Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: 163 (1995)

Heft: 49

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Kirchenzeitung

KIRCHE

49/1995 7. Dezember 163. Jahr

Erscheint wöchentlich, jeweils donnerstags

Sozialethik hoch im Kurs – aber nicht im Kurswesen Anregungen für die kirchliche Bildungsarbeit von Bruno Santini-Amgarten **701**

Verkündet das Evangelium Predigt- und Liturgiehilfen werden vorgestellt von Leo Ettlin **702**

Jesus kommt ins Schwärmen 3. Adventssonntag: Mt 11,2–11 **704**

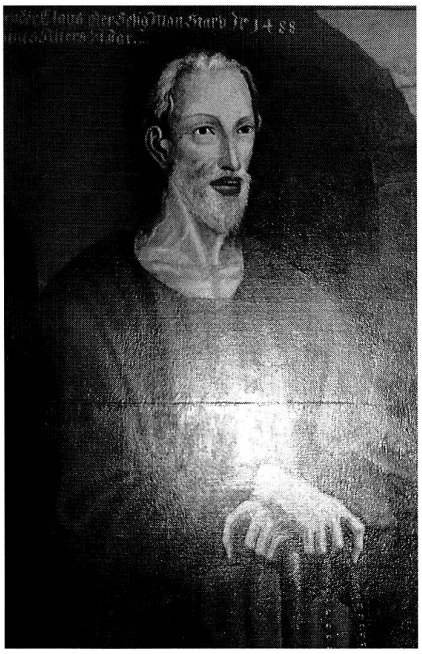
Fortbildungskurse für Seelsorger/-innen. Januar bis Juni 1996 **705**

Hinweise **719**

Berichte Spirituell-politisch **720**

Amtlicher Teil **720**

Schweizer Kirchenschätze Benediktinerinnenabtei St. Martin, Hermetschwil (AG): Bruder Klaus (1. Hälfte des 17. Jahrhunderts)



Sozialethik hoch im Kurs – aber nicht im Kurswesen

Vor ein paar Jahren beklagte sich ein Basler Erwachsenenbildner: «Wenn ich zu einem harmlosen Vortrag einlade zum Thema ‹Ich erlebte fünf Päpste›, dann habe ich den Saal voll.» Und letzthin meinte der Bildungsleiter eines Luzerner Bildungshauses: «Mit ‹Sterbebegleitung› kann ich den Saal dreimal füllen, und wenn ich es in Verbindung zur Esoterik bringe, gleich drei weitere Male. Ethik hingegen ist nicht gefragt.» In der Tat liegen seit Jahren ethische, insbesondere sozialethische Themen nicht in der Gunst der Bildungsinteressierten. Der dreimal jährlich erscheinende Veranstaltungskalender katholischer Bildungshäuser der Deutschschweiz und Liechtensteins, das sogenannte Kursbuch Bildung – Besinnung, wies 1994 bei einer Gesamtzahl von 1355 Veranstaltungen folgende Themenverteilung auf:

Religiöse Bildung: Exerzitien usw., Sakramente, Wallfahrten, religiöse Bildung, Theologie, Liturgie, Fasten u.ä.	43 %
Lebenshilfe: Alleinstehende, getrennt Lebende, ältere Menschen, Behinderte, Partnerschaft, Eltern, Sterbe- und Krankenbegleitung u. ä.	24 %
Kaderschulung: Geprächsführung, Schulung für Personen in Vorständen, Verbänden, Wirtschaft, Politik, Kirche, kirchlicher Dienst, Seelsorger und Seelsorgerinnen, Medien u. ä.	8 %
Ferien: Familie, Studienreisen, Wanderungen u. ä.	6 %
Gesellschaft: 3. Welt, Fastenopfer, Friede, Mission, Politik, Umwelt, (Welt-)Religionen	4 %
Kunst – Kreativität: Ausstellung, Körperbeziehung, Konzerte, kreatives Gestalten, Musik, Tanz u. ä.	13 %
Verschiedenes	2 %

Der ausdrücklich ethische Bereich deckt also rund 4 % ab. Ähnlich ernüchternd ist der Anteil im zweimal jährlich erscheinenden Fortbildungsprogramm für Seelsorger und Seelsorgerinnen in dieser Zeitung bzw. in dieser Nummer.

Die meisten Bildungshäuser erklären einhellig: Obwohl ethische Fragestellungen nicht besonders gefragt sind, dürfen wir nicht darauf verzichten; denn sie gehören zu unserer Identität. Für die finanzielle Absicherung aber müssen wir uns auf andere Kurse abstützen. – Offenbar sind ethische und insbesondere sozialethische Fragestellungen nicht im unmittelbaren Interessenfeld des Einzelnen. Die Beschäftigung mit sich selber, mit den eigenen Nöten und Existenzfragen, eventuell individualethische Fragestellungen stehen im Vordergrund.

Nicht einmal die Totalrevision der Bundesverfassung, das wichtigste, 150jährige Gesetzeswerk der Schweiz, kann die Leute aus der Reserve locken. Anders ist es kaum zu erklären, dass das Fachseminar «Die Totalrevision der Bundesverfassung als Thema der Erwachsenenbildung», welches die Katholische Arbeitsgemeinschaft für Ewachsenenbildung der Schweiz und Liechtensteins KAGEB kürzlich organisiert hat, nur gerade 10 Personen mobilisieren konnte. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben allerdings mit grossem Gewinn daran teilgenommen. «Die Kirche sind wir alle» hat mancherorts aufgrund der Folgenlosigkeit einiges an Glaubwürdigkeit verloren, auch wenn es weiterhin danach zu handeln gilt; ähnliches ist vom Leitmotiv «Der Staat sind wir alle» festzustellen.

Aus dieser Verlegenheit und bisweiligen Ratlosigkeit seien ein paar Anregungen in Frageform formuliert:

Zukunftsperspektive: Ende November hat in Langenbruck ein verheissungsvolles Fachseminar mit dem Titel «Ein Zukunftsrat als Dritte Kammer neben National- und Ständerat?» stattgefunden. Organisiert wurde es vom Forum für verantwortbare Anwendung der Wissenschaft. Wird in kirchlichen Kreisen über die kurz- oder mittelfristige Zukunftsperspektive hinaus gedacht und gehandelt, zumal das Christentum wesensmässig auf Zukunft angelegt ist? Jedenfalls finden sich in der renommierten Zeitschriften- und Literaturübersicht «Zukunftsforschung» der Schweizerischen Vereinigung für Zukunftsforschung nach meinem Kenntnisstand keine kirchlichen Dokumente referiert.

Zertifikat: Zertifikate, Diplome und Ausbildungsausweise haben in den letzten Jahren im Rahmen der Erwachsenenbildung einiges an Bedeutung gewonnen. Wäre es wünschbar und sinnvoll, erstens überhaupt Ausbildungsgänge im Bereich Ethik zu schaffen und zweitens entsprechende Ausweise abzugeben, die im beruflichen und berufsnahen Leben nützlich sein könnten? Zu denken wäre allenfalls an das spezifische Thema der Berufsethik.

Sozialethische Fragen mittlerer Reichweite: Ist es erfolgversprechender, globale ethische Fragen wie das Verhältnis von Nord–Süd usw. an sozialethischen Fragestellungen der eigenen Umgebung aufzuhängen, die eine gewisse Akzeptanz haben wie die Themen Behinderte, Betagte, Quartiersolidarität. Verwiesen sei dabei auf das Arbeitspapier «Solidarische Freiheit in Kirche und Gesellschaft», welches in mehrjähriger Arbeit von der Arbeitsgruppe «Prospektive» der Pastoralplanungskommission entwickelt wurde und gegenwärtig in der sogenannten Praxisphase steht (beziehbar beim Schweizerischen Pastoralsoziologischen Institut, Postfach, 9001 St. Gallen).

Ethical Infotainment: Müssten ethische Fragestellungen vermehrt auf unterhaltsame Art vermittelt werden, auch wenn einem dies innerlich widerstreben mag? Die Fernsehsendereihe «Arena» mag einen zu stark in die Zirkusszene versetzt fühlen, trotzdem muss man sich die Frage gefallen lassen, ob nicht auch hier ethische Fragestellungen einfliessen.

Subventionierung: Was spricht dagegen, das besonders sozialethische Veranstaltungen besonders gefördert werden könnten, weil es hier auch um gesellschaftliche Motivations- und Sensibilisierungsarbeit geht?

Risikoverminderung durch Zusammenarbeit: Können Veranstaltungen im sozialethischen Bereich vermehrt durch die Zusammenarbeit von grösseren und kleineren Organisationen hinsichtlich ihres finanziellen Risikos optimiert werden, wie dies übrigens teilweise auch geschieht?

Fachpersonen oder Publikumsrenner: Müssen sozialethische Themen vor allem von Sozialethikern und -ethikerinnen belegt werden, oder

Neue Bücher

Verkündet das Evangelium

Zum Beginn des Advents und damit zum Einstieg in ein neues Kirchenjahr türmen sich Beigen von Büchern, die den geplagten Seelsorgern ihre Dienste zur Verkündigung des Gotteswortes und zur Gestaltung der Liturgie anbieten wollen. Die gutwilligen Helfer sind so zahlreich, dass die Wahl zur Qual werden kann. Dass es sich nicht um Fertiggerichte handeln kann, die man nach Gebrauchsanweisung nur noch aufwärmen muss, dürfte klar sein. Das Angebot kann Anregungen bieten, aber kaum Schablonen. Für solche Anregungen ist man aber dankbar, besonders wenn sie auch die Werkstatt bereitstellen, aus der ein Thema exegetisch und pastoral zur Präsentation verarbeitet wurde. Solche Begleiter bieten nicht einfach zweckdienliche Vorlagen, sie bieten Vertiefung und praktisch eine permanente theologische Weiterbildung. Die dazu verwendete Zeit ist gut angelegt.

■ Unsere Hoffnung – Gottes Wort[1]

Diese Wünsche erfüllen die Bände «Unsere Hoffnung – Gottes Wort» mit hervorragender Kompetenz. Nun liegt der Band für die alttestamentlichen Lesungen für das Lesejahr A vor. Diese Predigthilfe ist für jeden Sonntag in drei Teile gegliedert: I. Bibeltheologische Vorüberlegungen; II. Liturgisch-homiletische Vorüberlegungen; III. Zur Predigt: Ein ausführlicher Predigtvorschlag. Mit dieser dreigliedrigen Konzeption gelingt den Herausgebern Ehrenfried Schulz und Otto Wahl und ihren über hundert Mitautoren, allen Predigern eine fachdidaktisch hervorragend aufbereitete Verkündigungshilfe an die Hand zu geben. Jede dieser aufgeführten Sonn- und Festtagsperikopen wird exegetisch erschlossen; ebenso finden sich hier detaillierte sprachwissenschaftliche Darlegungen am hebräischen Urtext wie auch eine lebensbezogene Auslegung.

Die anschliessenden Vorüberlegungen betten die Exegese in die Literatur ein

[1] Ehrenfried Schulz, Otto Wahl (Herausgeber), Unsere Hoffnung – Gottes Wort. Die alttestamentlichen Lesungen der Sonn- und Festtage. Auslegung und Verkündigung. Begründet von Heinrich Kahlefeld und Otto Knoch. Lesejahr A, Verlag Josef Knecht, Frankfurt am Main 1995, 607 Seiten.

und leiten zur homiletischen Arbeit über. Um den organischen Entstehungsprozess einer Predigt nachvollziehbar zu machen und in ihrem Ergebnis zu zeigen, schliesst der dritte Teil mit einem ausgeführten Vorschlag.

Dieser Band gibt dem Prediger eine exegetische Sicherheit, die gerade für das Alte Testament wichtig ist.

■ Dominikanische Predigten[2]

Mit dem Band für das Lesejahr A ist die Sammlung der Predigten, die das Kapitel der dominikanischen Provinz Teutonia herausgibt, abgeschlossen. Die vom Domprediger von Köln, Rudolf Stertenbrink, bearbeitete Edition präsentiert Predigten von einem Dutzend Dominikanern, die meistens in der akademischen Pastoration oder in der Seelsorge der Grossstadt tätig sind. Sie sprechen den modernen Menschen an, der in einer fast entchristlichten Welt lebt, wo vieles seine Gültigkeit verliert, was früher ganz selbstverständlich war. Da weiss man, wo heute den Menschen der Schuh drückt und wie man sie therapiert – behutsam und doch bestimmt und geradlinig ehrlich. Die Predigten packen das Problem mit bestimmter Konsequenz an ohne Umschweife und ohne um den Brei zu tanzen. Sie holen den urbanen Menschen dort ab, wo er steht, und führen ihn Schritt für Schritt weiter.

■ Zugaben

Bei zwei Predigtwerken war der Dreijahreszyklus schon letztes Jahr geschlossen. Beide liefern aber eine willkommene Ergänzung. Die von Franz-Josef Ortkemper mit einem zahlreichen Autoren-Team bearbeiteten Predigten zum Alten Testament[3] kann man in ihrer Bedeutung kaum unterschätzen. Die drei Bände haben exemplarisch gezeigt, wie aktuell die Perikopen aus dem Alten Testament für die Glaubensverkündigung sein können. Man sollte sie nicht übergehen, zumal sie nach den Intentionen der liturgischen Erneuerung thematisch mit der Evangelienperikope abgestimmt sind. Die alttestamentlichen Predigten aus dem katholischen Bibelwerk Stuttgart können nicht genug empfohlen werden. Als Zugabe erscheint diesen Herbst ein Band mit Predigten zu den Psalmen. Psalmen sind als reflektierende Gebetstexte eine wichtige Ergänzung zu den Lesungen. Die Psalmenpredigten meditieren wichtige Psalmentexte, die im Messbuch Verwendung finden. Die dreissig Autoren stellen da nicht einfach spezialisierte Psalmenexeges vor, sie stellen die Psalmentexte in das Leben hinein und erreichen so den Menschen von heute überraschend spontan.

Auch das Prediger-Team der Mönche von Maria-Laach legt nach dem Dreijahreszyklus eine Ergänzung vor. Es sind Kasualpredigten zu verschiedenen Anlässen[4]. Die Abtei von Maria-Laach ist mit ihrer romanischen Basilika und den landschaftlichen Reizen am Laacher See ein berühmter touristischer Anziehungspunkt. Dazu kommt die intensive geistliche Ausstrahlung des Konventes. Liturgie und Verkündigung werden sorgfältig gepflegt. Die nun vorliegenden Kasualpredigten beziehen sich auf Feiern des Konvents und seiner Gäste: Professen, Primizen, Hochzeiten und deren Jubiläen. Dazu kommen Kirchenfeste, welche die Ordnung des Kirchenjahres unterbrechen: Kirchweihe und Feste bedeutender Heiliger (Maria, die Apostel, die Mönchsväter Benedikt und Martinus, Allerheiligen). Diese Predigten und Ansprachen haben sich in der Praxis bewährt. Sie führen von einem besonderen persönlichen Anlass zum allgemein Gültigen, zum Sinn von Beruf und Berufung. Das sind nicht einfach schöne und feierliche Worte, sondern fundierte Gedanken, die Menschen in Situationen ansprechen, wo ihre Herzen besonders offen sind. Solche Worte haben einen langen Nachklang.

[2] Rudolf Stertenbrink (Herausgeber), Lichtsekunden, Dominikanische Predigten zum Lesejahr A, Verlag Herder, Freiburg i. Br. 1995, 240 Seiten.

[3] Franz-Josef Ortkemper, Neue Predigten zum Alten Testament – Psalmen, Katholisches Bibelwerk, Stuttgart 1995, 168 Seiten.

[4] Drutmar Cremer (Herausgeber), Ihr seid das Salz der Erde. Predigten der Laacher Mönche zu verschiedenen Anlässen. Teil I: Taufe, Hochzeit, Silberne Hochzeit, Goldene Hochzeit, Kirchweihe, Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 1995, 140 Seiten. Ihr seid das Licht der Welt. Teil II: Primiz, Profess, Jubiläumstage, Trauerfeier, Heiligenfeste, Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 1995, 198 Seiten.

---

könnten nicht auch – im Interesse des Anliegens – Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Gesellschaft engagiert werden, die nicht in Sozialethik, aber in ihrem eigenem Fache bewandert sind und zur sozialethischen Frage herausgefordert werden?

Kurse für Arbeitslose: Ab 1997 sind die Kantone nicht mehr nur eingeladen, sondern verpflichtet, Kursangebote für Arbeitslose zu machen. Wie weit können sich Bildungshäuser und weitere Kreise mit Kursangeboten engagieren (eventuell im Auftragsverhältnis), bei denen gerade die Sinnfrage besonders zum Tragen kommt? – Im übrigen organisiert die UNESCO-Kommission in den nächsten Wochen Hearings, in denen das Thema «Beschäftigung morgen: eine Herausforderung für die Bildungspolitik» verhandelt wird.

Vorgaben für Referentinnen und Referenten: Gibt es überhaupt ein Thema, das nicht auch eine ethische Komponente aufweist? Ist es deshalb nicht vorstellbar, dass sich Vortragende genau so selbstverständlich an Vorgaben halten wie «Jeweilige Berücksichtigung der ethischen Dimension des vorzutragenden Themas» wie an Raum- und Zeitvorgaben oder an Vorgaben bedingt durch das Zielpublikum? Ethik spielt dann in alle Themen hinein, aber wird nicht selber zum Thema.

Totalrevision der Bundesverfassung als Anlass ethischer Auseinandersetzung: Die Vernehmlassung zur Totalrevision der Bundesverfassung läuft noch bis Februar 1996 (Bezug des Verfassungsentwurfs und weiterer Unterlagen schriftlich bei der Eidgenössischen Drucksachen- und Materialzentrale, 3003 Bern; Informationsstelle für die Verfassungsreform, Telefon 031 - 324 12 87). Könnte die Vernehmlassung nicht Auslöser sein für kurzfristig anberaumte Bildungs-, Informations- und Diskussionsabende in der Pfarrei? Solange die Bundesverfassung «Im Namen Gottes des Allmächtigen» beginnt, wäre dies doch auch etwas für kirchliche Kreise oder nicht?

Bruno Santini-Amgarten

Dr. phil. Bruno Santini-Amgarten ist Leiter der Arbeitsstelle für Bildungsfragen der Schweizer Katholiken

Jesus kommt ins Schwärmen

Dritter Adventssonntag: Mt 11,2–11

Im Advent verkünden wir vor allem die Botschaft des Täufers am Jordan: «Tut Busse! Das Reich Gottes ist nahe. Da zogen die Leute zu ihm hinaus, bekannten ihre Sünden und liessen sich von ihm taufen» (vgl. Mt 3,2.5–6).

Wahrscheinlich kam aber ein grosser Teil der Leute nicht so sehr der Botschaft wegen zu Johannes hinaus, sondern vor allem, um diesen seltsamen Mann zu sehen. «Was habt ihr denn sehen wollen, als ihr in die Wüste hinausgegangen seid?» Der Mann da, Johannes, war die Sensation. Den musste man einmal gesehen und gehört haben. Auch die religiösen Behörden kamen nicht wegen der Botschaft, sondern, um sich darüber klar zu werden, wer dieser Johannes sei. «Wer bist du?», fragten sie ihn. «Was sagst du über dich selbst?» (Joh 1,19.22). Fast möchte man sagen: man trieb mit ihm einen *Personenkult.*

Es gab eine eigentliche Johannesbewegung, bestehend aus Leuten, die sich audrücklich *Johannesjünger* nannten. Solche treten auf bei Joh 3,25: «Es kam zwischen den Jüngern des Johannes und einem Juden zum Streit...»

Sie sind auch im Gefängnis mit ihm in Verbindung (Mt 11,2.7) und wieder nach seinem gewaltsamen Tod (Mt 14,12). Auch viel später, in Ephesus, trifft Paulus noch auf solche Anhänger des Johannes, die sich nach ihm benannten und seine Taufe empfangen hatten (Apg 19,25).

Johannes muss also als einzigartige Persönlichkeit auf seine Zeitgenossen einen gewaltigen Eindruck gemacht haben. Auch auf Jesus selbst muss er mächtig Eindruck gemacht haben. Beinahe feierlich wird Jesu Gespräch über ihn eingeleitet: «Als – die Johannesjünger – gegangen waren, begann Jesus zu der Menge über Johannes zu reden.»

Nicht bloss Hochschätzung, sondern warme Begeisterung klingt aus den *drei rhetorischen Fragen,* die nun folgen.

Die *erste:* «Was habt ihr sehen wollen, ein Schilfrohr, das im Winde schwankt?» Wahrhaftig kein Schilfrohr, sondern alles andere: eine Eiche mit starkem, unbeugsamem Stamm, der allen Stürmen trotzt und keinen Einflüssen irgendwelcher Mächte oder Medien sich beugt. Keine Bücklinge, auch nicht vor einem König Herodes. Unbeirrt, unbeugsam geht er den geraden Weg und sagt, was zu sagen ist.

Die *zweite* Frage betrifft seine aszetische, äussere Gestalt: «Oder was habt ihr sehen wollen? Einen Mann in *feiner Kleidung?*» Wörtlich: «Mit Weichem bekleidet.» Also feine Wäsche. Man weiss, was er trägt: ein Gewand aus harten, rauhen Kamelhaaren. Das Kleid steht natürlich für seine ganze Gestalt und Lebensweise, seine Nahrung und Wohnung. Einen grösseren Gegensatz zum Leben im Luxus eines Königspalastes kann man sich nicht vorstellen.

Die *dritte* Frage betrifft seine Stellung von Gott her: «Oder wozu seid ihr hinausgegangen? Um einen *Propheten* zu sehen?» Natürlich ist er ein Gottesmann, ein Gottgesandter, ein Prophet. Aber er steht nicht einfach in der Reihe der alten Propheten. Er überragt sie. Er ist viel mehr als einer, der irgendetwas von Gott her zu sagen hat. Er ist der unmittelbare Wegbereiter dessen, der kommen soll, des Messias. Von keinem Propheten heisst es: «Ich sende meinen Boten vor dir her: er soll den Weg für dich bahnen.» Johannes ist schlechthin der grösste. «Unter allen Menschen – die je von einer Frau geboren wurden – hat es keinen grösseren gegeben.»

Rhetorische Übertreibung, möchte man fast sagen, Schwärmerei. Doch warum soll Jesus nicht sein Herz sprechen lassen dürfen? Der Satz, der dann noch kommt, ist nicht leicht zu verstehen: «Doch *der Kleinste im Himmelreich* ist grösser als er.» Sicher kann nicht gemeint sein, dass jeder im Neuen Bund Getaufte grösser sei als Johannes, weil er in den Sakramenten die grössere Fülle der Gnaden empfangen hat. Johannes war sicher auch schon «im Reich». Und er war schon begnadet worden im Mutterschoss (Lk 1,44). «Der Kleinste», das kann man ebenso gut übersetzen mit «der Kleinere, der Jüngere», zeitlich gesehen. Dann ist es aber niemand anders als Jesus selbst, «der nach ihm kommt». Dass dieser grösser ist, wird gewiss niemand bestreiten. So fügt sich dann alles zu einem verständlichen Ende zusammen.

Karl Schuler

Der als Seelsorger tätige promovierte Theologe Karl Schuler, der 1968–1983 Mitredaktor der SKZ und 1972–1982 Bischofsvikar war, schreibt für uns regelmässig einen homiletischen Impuls zu den jeweils kommenden Sonntags- und Festtagsevangelien

■ Einstiege[5]

Jeder Seelsorger, der Sonntag für Sonntag das Wort Gottes zu verkündigen hat, weiss, wie schwierig es ist, das Evangelium in die Zeit zu stellen und es für die Menschen annehmbar zu machen. Die Sprache der Welt ist eine andere Sprache als die Sprache der Kirche. So ist der Prediger Dolmetscher zweier Sprachen, der Sprache Gottes und der Sprache der Welt. Dieser Dolmetschertätigkeit will Paul Jakobi mit seinem Buch «Damit die Botschaft unsere Zeit erreicht» Hilfe anbieten. Es sind nicht eigentliche Predigten, sondern gut gewählte Passagen aus der Literatur (Verse, Märchen, Erzählungen, Weisheiten), dazu auch einfache Anekdoten aus dem Alltag, die sich dazu eignen, hinterfragt zu werden. Diese bunt gemischten Anregungen können in manchen «Predigtnöten» helfen. Der Autor ist Dompropst in Minden. Bekannt sind von ihm weitere «Damit»-Bände: Damit unser Leben gelinge (1990); Damit das Glück Wurzeln schägt (1992); Damit die Saat aufgeht (1994).

■ «Herr, lehre uns beten»[6]

Die Zeitschrift «Der Prediger und Katechet» ediert einen Sonderband mit Predigten über das Gebet. Dazu gehört ein Abschnitt mit theologisch-spirituellen Grundlagen. Es folgen die Grundgebete des Christen, Gebete für Kirche und Welt. Da ist schon rein thematisch eine Überfülle von Anregungen. Diese gut fünfzig Predigten über das Gebet sind eine Notwendende Hilfe. Die Last und Not des Ge-

Fortsetzung auf Seite 720

[5] Paul Jakobi, Damit die Botschaft unsere Herzen erreicht. Die Evangelien der Sonntage und Hochfeste durch Erzählungen, Gedichte und aktuelle Beispiele erschlossen, Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz 1995, 272 Seiten.

[6] Ehrenfried Schulz (Herausgeber), Herr, lehre uns beten! Katechetisch-mystagogische Predigtvorlagen zu den Gebeten aus dem «Gotteslob». Erich Feifel zum 70. Geburtstag. Der Prediger und Katechet, Sonderband, Erich Wewel Verlag, München 1995, 200 Seiten.

Fortbildungskurse für Seelsorger/-innen Januar bis Juni 1996

Die folgende Übersicht will in knapper Form über Fort- und Weiterbildungsangebote orientieren, die sich an Mitarbeiter/-innen im kirchlichen Dienst richten. Sie umfasst den Zeitraum von Januar bis Juni 1996, informiert aber auch über die bereits bekannten Kurse im zweiten Halbjahr 1996. Wo nichts anderes vermerkt ist, sind als Zielgruppe Seelsorger/-innen (Priester, Pastoralassistent[inn]en), Katechet(inn)en sowie weitere neben- und ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen angesprochen. Die Auswahl erfolgte *zielgruppenorientiert,* das heisst, es werden nur jene Kurse ausgeschrieben, die als theologisch-pastorale Fort- und Weiterbildung gelten können beziehungsweise sich an unsere Zielgruppe richten, und auch die Kurse aus den Bereichen «Zeitfragen», «Spiritualität: Exerzitien, Meditation, Bibelwochen» und «Person – Gruppe – Gemeinschaft» wurden unter dem Gesichtspunkt eines inhaltlich-thematischen Bezuges zur seelsorgerlichen Praxis ausgewählt. Für Kurse, die sich an einen weiteren am Thema interessierten Kreis richten, verweisen wir auf die Übersicht der KAGEB, das Kursbuch Bildung Besinnung (Postfach 2069, 6002 Luzern, Telefon 041 - 210 50 55). Für mehrjährige Aus- und Weiterbildungskurse wende man sich an die Fortbildungsinstitutionen der Kirchen. Die katholischen Kursangebote werden durch evangelische, die schweizerischen durch deutsche und österreichische thematisch ergänzt. Die häufigen und bei den Kursangaben abgekürzten Adressen für Auskunft und Anmeldung sind am Schluss zusammengestellt. Die Auswahl der Kurse erfolgte in Zusammenarbeit mit Adrian Ackermann-Kuonen (IKFS) und Bruno Santini-Amgarten (KAGEB). *Redaktion*

1. Pastoral

1.1 Diözesane Kommissionen

1. In einer offenen Gesellschaft – verloren?
Dekanatsfortbildungskurse

Zielgruppe: Alle deutschsprachigen Dekanate des Bistums Basel.
Kursziele und -inhalte: 1. Die Kursteilnehmer/-innen werden eingeladen, sich mit den aktuellen Entwicklungen der Gesellschaft auseinanderzusetzen. Fachleute helfen uns, den gesellschaftlichen Wandel in seinen Auswirkungen wahrzunehmen. 2. Wir fragen nach unseren eigenen Erfahrungen, die wir als Seelsorger/-innen in dieser Zeit des Wandels machen. 3. Wir versuchen, unsere Wahrnehmungen, Fragen und Hoffnungen in einem grösseren Kontext einzuordnen. 4. Wir suchen nach Kriterien zur Beurteilung der gegenwärtigen Entwicklungen der Gesellschaft im Licht unseres Glaubens. 5. Zum Schluss möchten wir miteinander Handlungsansätze entwickeln, die uns helfen, die gemeinsam formulierten christlichen Grundwerte im Leben unserer Pfarrei zum Tragen zu bringen und aktuell in die künftige Gestaltung und Entwicklung der Gesellschaft einzubringen.
Referent(en): Fachleute aus den Bereichen Sozialwissenschaften und Sozialethik.
Auskunft und Anmeldung: Fortbildung Bistum Basel.

Nr.	*Tage:*	*Datum:*	*Dekanate:*	*Kursort:*	*Leiter:*
1	Mo–Do	4.– 7. März	Bischofszell/ Fischingen Frauenfeld-Steckborn	Bethanien	AA
2	Mo-Mi	11.–13. März	Luzern-Habsburg/ Hochdorf	Bethanien	AA
3	Mo-Mi	30. Apr.–2. Mai	Sursee	Bethanien	NN
4	Mo–Mi	6.– 8. Mai	Willisau	Bethanien	NN
5	Di–Do	21.–23. Mai	Arbon/Schaffhausen	Schönbrunn	NN
6	Di-Do	28.–30. Mai	Basel-Land	Einsiedeln	AI
7	Mo-Mi	3.– 5. Juni	Basel-Stadt	Schönbrunn	NN
8	Di-Do	11.–13. Juni	Fricktal	Quarten	PZ
9	Di-Fr	18.–21. Juni	Luzern-Pilatus	Kappel a. A.	PZ
10	Mo-Do	24.–27. Juni	Dorneck-Thierstein/ Zurzach	Wislikofen	HK
11	Di-Do	27.–29. Aug.	Muri/Bremgarten-Wohlen	Delsberg	NN
12	Mo-Mi	2.– 4. Sept.	Zug	Bethanien	AI
13	Mo-Do	9.–12. Sept.	Bern-Stadt/Oberland/ Biel/Langenthal-Burgdorf-Seeland	Einsiedeln	TS
14	Di-Fr	17.–20. Sept.	Aarau	Chlotisberg	NN
15	Mo-Mi	23.–25. Sept.	Olten-Niederamt/ Buchsgau	Bethanien	AR
16	Mo-Mi	14.–16. Okt.	Entlebuch	Morschach	NN
17	Mo-Mi	4.– 7. Nov.	Solothurn	Villars-sur-Glâne	NN
18	Mo-Mi	11.–13. Nov.	Luzern-Stadt	Bethanien	NN

Kursleiter/-innen:
AA = Adrian Ackermann-Kuonen, Solothurn
NN = Nachfolge AA
AI = Andreas Imhasly, Wislikofen
HK = Hans Kuhn-Schädler, Weinfelden
AR = Alois Reinhard, Solothurn
TS = Theres Spirig, Malters
PZ = Dr. Paul Zemp, Solothurn

Weitere diözesane Kursleiter:
Rita Bausch, Weinfelden
Dr. Leo Karrer, Marly/Freiburg

2. Senioren im Ruhestand – eine Aufgabe

Termin: 22.–25. April 1996.
Ort: Haus Bethanien, St. Niklausen.
Zielgruppe: Priester und Laientheologen. Alle Weihejahrgänge und In-Dienstnahme bis und mit 1952.
Kursziele und -inhalte: Theologische und spirituelle Impulse für ältere Seelsorger. Sehen, wie wir unsere unterschiedlichen Kräfte sinnvoll in den Dienst der Kirche stellen können. Festigung altersspezifischer Spiritualität und Kollegialität. Begegnung mit einem unserer Bischöfe.
Auskunft und Anmeldung: nach persönlicher Einladung oder: Fortbildung Bistum Basel.

3. Neupfarrer-/Gemeindeleiter/-innen-Kurs 1996

Termin: Solothurner-Tag I; Seminar «Leiten und Führen»: 20.–23. Mai 1996; Solothurner-Tag II.
Ort: Seminar «Leiten und Führen»: Haus Bruchmatt, Luzern.
Zielgruppe: Obligatorischer Kurs für Neupfarrer und Gemeindeleiter und Gemeindeleiterinnen des Bistums Basel.
Kursziele und -inhalte: Die Neupfarrer/Gemeindeleiter/-innen besinnen sich auf ihre neue Leitungs- und Führungsrolle und erhalten Impulse, diese weiter zu entwickeln; sie erhalten dabei eine Einführung in die Supervision.
Leitung: Dr. Paul Zemp, Gemeindeberater, Solothurn.
Referent(en): Mitglieder der Bistumsleitung und andere.
Auskunft und Anmeldung: nach persönlicher Einladung oder: Fortbildung Bistum Basel.

4. Pfarreisekretärin/-sekretär – ein(e) Mitarbeiter/-in des Bischofs?
Info-Tag für Pfarreisekretärinnen/-sekretäre

Termin: 26. August 1996.
Ort: Landhaus (Kongresszentrum), Solothurn.
Zielgruppe: Pfarreisekretäre/-innen aus dem Bistum Basel und Interessent(inn)en aus anderen Diözesen.
Kursziele und -inhalte: Informationen über das Bistum Basel; Begegnung mit Mitarbeiter(inne)n aus dem Bischöflichen Ordinariat (eventuell Begegnung mit dem Bischof).
Auskunft und Anmeldung: Fortbildung Bistum Basel.

5. Auf dem Weg zur Pensionierung

Termin: 14.–17. Oktober 1996.
Ort: Lassalle-Haus, Bad Schönbrunn, Edlibach.
Zielgruppe: Priester und Laientheologen im Alter von 60 an aufwärts.
Kursziele und -inhalte: Eine Vorbereitung auf die Zeit der Pensionierung, verbunden mit Überlegungen zur Gestaltung des Lebens nach der Pensionierung.
Auskunft und Anmeldung: nach persönlicher Einladung oder: Fortbildung Bistum Basel.

6. Das Sekretariat in der Pfarrei
Einführungskurs für Pfarreisekretärinnen/-sekretäre

Termine: Kurs I: 6.–9. Mai 1996 (= ausgebucht); Kurs II: 11.–14. November 1996.
Ort: Haus Bruchmatt, Luzern.
Zielgruppe: Pfarreisekretäre/-innen, die neu in einem Pfarreisekrariat arbeiten. Für Interessent(inn)en aus allen Bistümern offen.
Kursziele und -inhalte: Sich kennenlernen und über unseren Platz in der Pfarrei nachdenken. Arbeit an praktischen Themen: Formulare im Pfarreibüro, Mess-Stipendien, Jahrzeiten, Opfergelder, Buchhaltung, Protokollieren, Archiv, Ideenbörse usw. Seelsorgerliche und administrative Fragen bei Taufe, Erstkommunion, Firmung, Trauung, Todesfall.
Leitung: Dr. Paul Zemp, Gemeindeberater/Seelsorger, Solothurn, und Leitungsteam.
Auskunft und Anmeldung: Fortbildung Bistum Basel.

1.2 Andere Trägerschaft

7. Fair zu mir, fair zu dir
Einführungstagung zur Aktion 1996 von «Fastenopfer» und «Brot für alle»

Termine und Orte: 6. Januar (Pfarreiheim St. Marien, Olten), 13. Januar (Romero-Haus, Luzern, und Kirchgemeindehaus Oberstrass, Zürich), 20. Januar (Andreaszentrum, Gossau).
Zielgruppe: Mitglieder von Missions- und Dritte-Welt-Gruppen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Seelsorgeteams, Katechetinnen und Katecheten.
Kursziele und -inhalte: Einführung ins Aktionsthema und in die Materialien der Kampagne 1996.
Leitung: Ökumenische Vorbereitungsgruppe.
Referent(en)/-innen: Olten: Verena Tobler Müller, Soziologin/Ethnologin; Luzern: Theresia Dähler-Tjang, Maria Graf-Huber, Annemarie Holenstein; Zürich: Eugen und Mary Haug-Moreno; Gossau: Al Imfeld, Annemarie Holenstein.
Auskunft und Anmeldung: Fastenopfer.

8. «Jugendarbeit und Jugendkatechese» gemeinsame Spurensuche an (un)bekannten Futterplätzen
Impulstagung

Termin: 12./13. Januar 1996.
Ort: Bildungszentrum Neu Schönstatt, Quarten.
Zielgruppe: Eingeladen sind alle interessierten Menschen, die sich mit Oberstufenkatechese und Jugendarbeit beschäftigen.
Auskunft und Anmeldung: Schweizer Katecheten-Vereinigung SKV.

9. «Unsere Gemeindemissionen in differenzierter werdenden Gemeinden»
Modelle – Thematik – Homiletische Arbeit
Studienwoche für Gemeindemissionare

Termin: 15.–18. Januar 1996.
Ort: Haus Schönenberg, Ellwangen.
Zielgruppe: Missionare, Schwestern, Mitarbeiter/-innen im missionarischen Dienst, Interessierte.
Leitung: P. Heinrich Gerstle CSsR, Sr. Edigna Menhard MSsR, P. Hans Wamsler SAC.
Referent: Dr. Klaus Roos, Schweinfurt.
Mitveranstalter: AMDO-Süd.
Auskunft und Anmeldung: P. Heinrich Gerstle CSsR, Kaulbachstrasse 47, D-80589 München, Telefon 0049 - 89 - 381 88 - 141; Fax 0049 - 89 - 381 88 - 125.

10. Präsestagung

Termine: Wir führen die Tagung zweimal durch, den Interessent(inne)n stehen also zwei Daten zur Auswahl zur Verfügung: 19./20. Januar *oder* 21./22. Januar 1996.
Ort: Alte Villa, Bad Schönbrunn, Edlibach bei Zug.
Zielgruppe: Präsides von Blauring und Jungwacht und Jubla-Scharen.
Kursziele und -inhalte: Erfahrungsaustausch nach Interessengruppen; Information über das Projekt «Natur erleben» von Blauring und Jungwacht für 1996/97.
Leitung: Hans Niggeli und Claudia Jaun, Bundespräsides von Jungwacht und Blauring.
Auskunft und Anmeldung: Bundesleitungen Blauring und Jungwacht.

11. fremd zuhause
Impulstagung zur Arbeitshilfe für Erwachsene des Fastenopferthemas 1996 «fair zu mir – fair zu dir»

Termin: 20. Januar 1996.
Ort: Bildungszentrum Matt, Schwarzenberg.
Zielgruppe: Kirchliche Mitarbeiter/-innen, Religionslehrer/-innen, Katechet(inn)en.
Kursziele- und inhalte: Möglichkeiten der Pfarreiarbeit zum Jahresthema 1996; Impulse zu Veranstaltungen in der Gemeinde.
Leitung: Frida Müller-Gut, Niklaus Späni.
Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

12. Fair zu mir. Fair zu dir
Einführungsveranstaltung in die Aktion 1996 von «Fastenopfer» und «Brot für alle»

Termin: 24. Januar 1996.
Ort: Haus Gutenberg, Balzers (FL).
Zielgruppe: Katechetinnen/Katecheten und Pfarreimitarbeiter/-innen.
Kursziel und -inhalte: Wir achten die kulturelle Vielfalt und öffnen uns ihrem Reichtum. Wir setzen uns für das Zusammenleben in kultureller Vielfalt und für eine weltoffene Haltung bei uns ein. Mit dem Teilen für eine gerechtere Welt fördern wir das Zusammenleben in Vielfalt und Frieden. Die Kampagne 1996 will die Freude an diesem Einsatz stärken und konkret Schritte dazu aufzeigen. Ein Referat wird uns ins Thema einführen. Anschliessend werden die katechetischen Bausteine und die Unterlagen für die Pfarrei- und Jugendarbeit in Workshops präsentiert bzw. durchgespielt.
Workshops: Ute Berner, Rita Cortesi, Maria Graf-Huber und Wilfried Vogt.
Referentin: Maria Graf-Huber.
Auskunft und Anmeldung: Haus Gutenberg.

13. Überforderte Ehe
Begleitung und Intervention in Ehe- und Partnerschaftskonflikte
Weiterbildungskurs im Rahmen der Angebote «Psychologie für die Seelsorge»

Termin: 29.–31. Januar 1996.
Ort: Paulus-Akademie, Zürich.

Zielgruppe: In der Seelsorge, im Sozial- und Beratungsbereich tätige Frauen und Männer.
Kursziele und -inhalte: Der Kurs will psychologisches Grundwissen über Spannungsursachen, Störungsmuster und Mechanismen der Entfremdung in Partnerschaft und Ehe vermitteln, aber auch Möglichkeiten zur inneren Reifung in Konflikten und Krisen aufzeigen. Dies verlangt auch die Auseinandersetzung mit den Veränderungen im Verhältnis von Mann und Frau in der individualisierten Gesellschaft. Grundsätzlich will der Kurs praktisches Handlungswissen für die kompetente seelsorgerliche Begleitung vermitteln.
Leitung: Dr. Ago Bürki, Zürich.
Auskunft und Anmeldung: Paulus-Akademie.

14. Neue Perspektiven für die Pastoral an wiederverheirateten Geschiedenen
Dulliker Tagung für Theologie und Seelsorge

Termin: 5. Februar 1996.
Ort: Franziskushaus Dulliken.
Zielgruppe: Seelsorgerinnen und Seelsorger.
Kursziele und -inhalte: Das erneuerte Eheverständnis des II. Vatikanischen Konzils als Ansatz für einen neuen Weg aus dem gegenwärtigen Ärgernis für Betroffene und Seelsorger.
Leitung: Ordinariat Solothurn.
Referent: Prof. Dr. Matthäus Kaiser, Regensburg.
Auskunft und Anmeldung: Franziskushaus Dulliken.

15. «Das Gespräch mit Gruppen in der Gemeinde» – Kennenlernen und Einüben verschiedener Methoden
Studienwoche für Gemeindemissionare

Termin: 5.–8. Februar 1996.
Ort: Palotti-Haus, Olpe.
Zielgruppe: Gemeindemissionare und Interessierte.
Leitung: P. Martin Benning OMI, Gelsenkirchen; P. Hermann Döring CSsR, Heiligenstadt; P. Klaus Wacker SAC; Rheinbach.
Mitveranstalter: AMDO-Nord.
Auskunft und Anmeldung: P. Hermann Döring CSsR, Auf der Rinne 17, D-37303 Heiligenstadt, Telefon 0049 - 3606 - 3618.

16. Voreucharistische Gottesdienste
Grundkurs

Termine: 9.–11. Februar, oder 17.–19. Mai, oder 18.–20. Juni 1996.
Ort: Bildungszentrum Matt, Schwarzenberg.
Zielgruppe: Kirchliche Mitarbeiter/-innen, Religionslehrer/-innen, Katechet(inn)en.
Kursziele und -inhalte: Texte, Lieder und Tänze für Voreucharistische Gottesdienste. Methodische Vorgehensweisen und Grundregeln. Anregungen und Hinweise für selbständige Gestaltung. Auseinandersetzung mit persönlichen Glaubensfragen.
Leitung: Helen Candreia-Bieger, Lydia Battilana, Sr. Maria Vincenz, Cäcilia Koch, Martha Heitzmann, Traudi Imhof.
Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

17. Abschiednehmen – Mut zum Trauern

Termin: 10./11. Februar 1996.
Ort: Bildungszentrum Propstei, Wislikofen.
Zielgruppe: Persönlich Betroffene, Begleiterinnen, Begleiter von Trauernden, alle Interessierten.
Kursziele und -inhalte: Auseinandersetzung mit dem individuellen Trauerprozess, dem gesellschaftlichen Verlust von Ritualen; mit Nähe und Distanz in der Begleitung von Trauernden, usw.
Referent/-in: Dr. Imelda Abbt, Prof. Ernst Spichtig.
Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

18. Die liturgische Feier der Kar- und Ostertage

Termin: 23.–25. Februar 1996.
Ort: Nikolaus-Kolleg im Kloster Andechs.
Kursziele und -inhalte: Theologische und praktische Anregungen und Modelle.
Leitung: Prof. Karl Schlemmer.
Auskunft und Anmeldung: Nikolaus-Kolleg.

19. «Heilen, was verwundet ist» Begleitung und Intervention in Lebenskrisen
Einführung in die Psychologie für die Seelsorge

Termin: 26.–28. Februar 1996.
Ort: Paulus-Akademie, Zürich.
Zielgruppe: In der Seelsorge, im Sozial- und Gesundheitsbereich tätige Frauen und Männer.
Kursziele und -inhalte: Der Kurs ist eine Einführung in die Psychologie für die Seelsorge und die Praxis heilender Seelsorge in Lebenskrisen und Lebenswenden. Es werden Möglichkeiten vorgestellt, wie Helfer/-innen und Seelsorger/-innen mit Menschen in Lebenskrisen diakonisch-therapeutisch «mitgehen» können. Die Erkenntnisse der Psychologie als Sehhilfe und die praktischen Interventionsmöglichkeiten werden fruchtbar mit den Modellen der heilenden Praxis Jesu und der biblischen Vision und Verheissung eines «Lebens in Fülle und Gerechtigkeit» verbunden.
Leitung: Matthias Mettner, Jacqueline Sonego.
Auskunft und Anmeldung: Paulus-Akademie.

20. Neue Töne im kommenden Kirchengesangbuch Die Hälfte der Lieder ist neu, was nun?

Termin: 3. März 1996.
Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.
Zielgruppe: Für alle, an einer lebendig Gottesdienst feiernden Gemeinde Interessierten und Engagierten (Chorleiter, Pastoralassistent[inn]en, Kirchenmusiker, Katechet[inn]en, Seelsorge- und Pfarrreiräte usw.).
Kursziele und -inhalte: Eine neue Liedlandschaft, neue Themen und neue Töne sind im neuen Kirchengesangbuch zu entdecken. Lieder, die den Glauben vertiefen und das Feiern lebendiger und lebensnaher machen. Eine bunte Palette verschiedenster Gattungen und Formen kommen ins Spiel, und so wird die Lust am Singen zu einem belebenden Impuls in der Gottesdienstfeier. Das Buch bedarf einer geschickten und einfühlsamen Einführung. Dies zu wagen und phantasievoll anzugehen, möchte dieser Kurs anregen.
Leitung: P. Dr. Walter Wiesli, Beauftragter für das neue KG; Julia M. Hanimann, SJBZ, Einsiedeln.
Mitveranstalter: Arbeitsstelle Bildungs-Dienst, Zürich.
Auskunft und Anmeldung: SJBZ.

21. Neue Lernkultur im Religionsunterricht
Ein Seminar mit Konzepten und Ideen für die Praxis

Termin: 4.–6. März 1996.
Ort: Bildungshaus Propstei, Wislikofen.
Zielgruppe: Religionslehrpersonen, Pastoralassistentinnen und -assistenten, Pfarrer, Gemeindeleiter und -leiterinnen.
Kursziele und -inhalte: Erweiterte Lernformen im religionspädagogischen Bereich kennenlernen. Konkrete Lernangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene entwerfen (Blockhalbtage, Elternabende, Weekends). Eine Werkstatt, ein Leitprogramm, eine Lernlandschaft o. a. für das eigene Praxisfeld vorbereiten. Klarheit gewinnen über Bedingungen für eine neue religionspädagogische Lernkultur vor Ort.
Leitung: Dr. Othmar Fries, Vreni Merz.
Auskunft und Anmeldung: Workshop Religionspädagogik, Postfach 7928, 6000 Luzern 7; Vreni Merz, Im Adelmann 4, 6422 Steinen, Telefon 043 - 41 22 27; Othmar Fries, Klusenstrasse 37, 6043 Adligenswil, Telefon 041 - 370 79 55.

22. Sühne – Opfer – Versöhnung

Termin: 4.–8. März 1996.
Ort: Nikolaus-Kolleg im Kloster Andechs.
Kursziele und -inhalte: Hilfen zum Vollzug und Empfang des Busssakramentes.
Leitung: Dr. Georg Beirer, Prof. Karl Schlemmer.
Auskunft und Anmeldung: Nikolaus-Kolleg.

23. Begraben und vergessen? Wie die Lebenden mit ihren Toten umgehen
Totenfürsorge und Bestattungsriten, Trauerkultur und Totengedächtnis

Termin: 22./23. März 1996.
Ort: Paulus-Akademie, Zürich.
Zielgruppe: Seelsorger/-innen, Sozialarbeiter/-innen, Mitarbeiter/-innen von Spitex-Organisationen, Alters- und Pflegeheimen u. a.
Kursziele und -inhalte: Die Tagung will die folgenden Fragen thematisieren: Wie gehen wir heute mit unseren Toten um? Welche Möglichkeiten der Totenfürsorge existieren heute bzw. müssen neu gestaltet werden? Was ist hinsichtlich der Rituale der Bestattung und des Totengedächtnisses von anderen Kulturen und Religionen zu lernen? Welche Bestattungsriten aus der jüdisch-christlichen Tradition sind für heute bedeutsam? Welche neuen Formen und Wege im Umgang mit Toten und Trauernden sind erkennbar? Welche Rituale können «Brückenfunktionen» zwischen Toten und Trauernden und ihrer Umgebung übernehmen? Welche Formen des Umgangs mit den Toten strukturieren und unterstützen den Trauerprozess bei den Angehörigen? Wie ist die Liturgie der Abdankung und der öffentlichen Trauer zu gestalten? Wie kann das Totengedächtnis in den Familien, in der Gemeinde, in der Gesellschaft gestaltet werden?
Leitung: Matthias Mettner.
Mitveranstalter: Projekt «Begleitung in der letzten Lebensphase» der Caritas Schweiz und der Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie SGG.
Auskunft und Anmeldung: Paulus-Akademie.

24. «Der Himmel geht über allen auf»
Einführung in die Praxis der Trauerbegleitung und Trauerberatung
Weiterbildungskurs im Rahmen der Angebote «Psychologie für die Seelsorge»

Termin: 25.–27. März 1996.
Ort: Paulus-Akademie, Zürich.
Zielgruppe: In der Seelsorge, im Sozial- und Gesundheitsbereich tätige Frauen und Männer sowie Menschen, die andere auf ihrem Weg durch Abschied, Verlust und Trauer begleiten (freiwillige Helfer/-innen u. a.).
Kursziele und -inhalte: Der Kurs will gezielt Informationen über «typische» Trauersymptome, über Phasen und Aufgaben des Trauerprozesses und die verschiedenen Ansätze zur Trauerbegleitung und -beratung vermitteln. Es wird im Kurs in verschiedenen Formen gearbeitet: Vortrag, Lesung, Plenums- und Gruppengespräche, Rollenspiel, Übungen.
Leitung: Matthias Mettner, Regula Rother.
Auskunft und Anmeldung: Paulus-Akademie.

25. Psychisch Kranke – nichts für Theologen?
Psychoanalytische Neurosenlehre für Seelsorger/-innen

Termin: 9.–13. April 1996.
Ort: Haus der Basler Mission, Basel.
Zielgruppe: Seelsorgerinnen und Seelsorger, die psychisch kranke Ratsuchende betreuen.
Kursziele und -inhalte: Ratsuchende, die zu einer Pfarrerin oder zu einem Pfarrer kommen, leiden oft unter psychischen Konflikten und gehen trotzdem nicht zu einem Psychotherapeuten, sondern zu einer Theologin, einem Theologen. In diesem Kurs soll es darum gehen, sich als Pfarrerin oder Pfarrer diejenigen Einsichten moderner Psychoanalyse anzueignen, die nötig sind, um solche inneren Konflikte zu erfassen (ohne allerdings ein «objektives» diagnostisches Instrumentarium anzustreben). Der Ausgangspunkt psychoanalytischer Sichtweise besteht darin, die eigenen Gefühle und Phantasien zu gebrauchen. Sie helfen uns, die offenen und geheimen Anfragen zu verstehen und deutlicher zu sehen, als wen der Klient oder die Klientin uns jeweils braucht.
Leitung: PD Dr. theol. Hartmut Raguse, Theologe und Psychoanalytiker, Basel.
Auskunft und Anmeldung: Weiterbildung Bern.

26. Menschen fragen nach Gott

Termin: 20./21. April 1996.
Ort: Bildungszentrum Propstei, Wislikofen.
Zielgruppe: Seelsorgerinnen, Seelsorger, Katechetinnen, Katecheten, alle Interessierten.
Kursziele und -inhalte: Geschichtlichen Höhepunkten von Gotteserfahrung nachgehen, zugleich aber die eigenen Nöte und Erlebnisse mit Gott einbeziehen.
Referentin: Dr. Imelda Abbt.
Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

27. Weg-Projekt Gemeinde: Auf der Suche nach meinem persönlichen Profil oder: Wie wir mit unserer Aufgabe und uns selbst umgehen

Termin: 20./21. April 1996.
Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.
Zielgruppe: Frauen und Männer, die in ihrer Pfarrei leitende Verantwortung bzw. besondere Verantwortung tragen, tragen möchten, tragen werden, tragen sollten.
Leitung: Rita Bausch, Arbeitsstelle für kirchliche Erwachsenenbildung, Weinfelden.
Mitveranstalter: Arbeitsstelle Bildungs-Dienst, Zürich.
Auskunft und Anmeldung: SJBZ.

28. «Wenn unsere Herzen beieinander bleiben sollen, müssen wir unsere Zelte auseinanderrücken» (Spruch der Tuareg)

Termin: 22.–26. April 1996.
Ort: Antoniushaus Mattli, Morschach.
Zielgruppe: Mitarbeiter/-innen im kirchlichen Dienst und Interessierte.
Kursziele und -inhalte: Arbeitsimpulse zum Seminar: 1. Wir sind uns darüber einig, dass wir nicht einer Meinung sein müssen/können, um uns im Leben gegenseitig zu schützen und zu erhalten (schöpfungstheologischer Ansatz); 2. Wir betrachten unsere Verhaltensweisen im Spiegel des Lebensmodells Jesu (bibeltheologischer Ansatz); 3. Wir erkennen Widerstände im eigenen System als Zeichen der Vitalität und des Neuaufbruchs (sozialpolitischer Ansatz).
Leitung: Rolf Haag, Vorstand VLS.
Referent/-in: Prof. Dr. Ottmar Fuchs und dipl. theol., dipl. päd. Barbara Körber-Hübschmann, Bamberg.
Veranstalter: Vereinigung der Laienkatechet(inn)en der Schweiz (VLS).
Auskunft und Anmeldung: Rolf Haag, Alte Landstrasse 5, 8880 Walenstadt, Telefon 081 - 735 15 44 (B) / 735 34 12 (P).

29. Kurszyklus 1996: Die Liturgiegruppe

Termin: 27./28. April 1996.
Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.
Zielgruppe: Engagierte in Pfarreien: Pastoralassistent(inn)en, Katechet(inn)en, Chorleiter usw.

Kursziele und -inhalte: Der Wortgottesdienst: Eigenwert des Wortgottesdienstes – Struktur und Formenreichtum – Vom Reden zum Feiern – Praxistips und Übungsfelder.
Leitung: P. Dr. Walter Wiesli, Immensee; Julia M. Hanimann, SJBZ, Einsiedeln.
Mitveranstalter: Arbeitsstelle Bildungs-Dienst, Zürich.
Auskunft und Anmeldung: SJBZ.

30. Ausbildung für interkulturelle Animation (AikA)

Termin: Jahreskurs mit 12 Kurstagen (4 Wochenenden und 4 Einzeltage), Beginn im Mai 1996.
Ort: Romero-Haus, Luzern
Zielgruppe: Unter anderem Pfarrermitarbeiter/-innen, die regelmässig Kontakt mit Ausländer(innen) haben.
Kursziele und -inhalte: Fähigkeiten erwerben, um interkulturelle Prozesse in Gemeinden, Betrieben und Organisationen anzuregen und zu begleiten.
Leitung: Maria Graf-Huber, Urs Franzini.
Träger: ARBAL, Ausländer/-innen-Beratung Luzern; Caritas Kanton Luzern; Caritas Schweiz; Romero-Haus; in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Katholischen Frauenbund (SKF), der Schweizerischen Katholischen Arbeitsgemeinschaft für Fremdarbeiterfragen (SKAF) und der Schweizerischen Flüchtlingshilfe (SFH).
Auskunft und Anmeldung: Ausführliche Informationsmappe bei AikA, c/o Romero-Haus, Kreuzbuchstrasse 44, 6006 Luzern, Telefon 041 - 370 52 43 (Projektleiter: Andreas Heggli).

31. Weg-Projekt Gemeinde: Gemeinde-Modelle zwischen Realität und Vision

Termin: 3./4. Mai 1996.
Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.
Zielgruppe: Verantwortliche in Gemeinden: Gemeindeleiter/-innen, Pastoralassistent(inn)en, alle mit Leitungsaufgaben Betrauten.
Leitung: Prof. Dr. Dietrich Wiederkehr, Luzern; Dr. theol. Paul Stadler, St. Gallen.
Mitveranstalter: Arbeitsstelle Bildungs-Dienst, Zürich.
Auskunft und Anmeldung: SJBZ.

32. Verantwortung und Auftrag einer glaubwürdigen Verkündigung in der Gegenwart

Termin: 3.–5. Mai 1996.
Ort: Nikolaus-Kolleg im Kloster Andechs.
Kursziele und -inhalte: Ein Predigt-Workshop.
Leitung: P. Anselm Bilgri OSB, Prof. Karl Schlemmer.
Auskunft und Anmeldung: Nikolaus-Kolleg.

33. Kantons- und Regionalpräsestagung

Termin: 10./11. Mai 1996.
Ort: Luzern, Bundesleitung (Übernachtung im SSR-Hotel).
Zielgruppe: Kantons- und Regionalpräsides von Blauring und Jungwacht.
Kursziele und -inhalte: Erfahrungsaustausch.
Leitung: Claudia Jaun und Hans Niggeli (Bundespräsides von Blauring und Jungwacht).
Auskunft und Anmeldung: Bundesleitungen Blauring und Jungwacht.

34. Gottesdienst-Atelier
Grundkurs

Termin: 17./18. Mai 1996.
Ort: Bildungszentrum Matt, Schwarzenberg.
Zielgruppe: Kirchliche Mitarbeiter/-innen.
Kursziele und -inhalte: Elemente eines Gottesdienstes, Gottesdienst-Themen, Vorbereitung eines Gottesdienstes, Umgang mit biblischen Texten.
Leitung: Claudia Mennen, Theologin, Erwachsenenbildnerin, Wettingen.
Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

35. Kinder brauchen Rituale
Unterwegs zu einer Liturgie mit Kindern

Termin: 15.–16. Juni 1996.
Ort: Haus der Stille und Besinnung, Kappel a. A.
Zielgruppe: Religiös interessierte Eltern mit Kindern, kirchliche Mitarbeiter/-innen aller Konfessionen und andere Interessierte.
Kursziele und -inhalte: Die Wichtigkeit des liturgischen Elementes gemeinsam mit Kindern erfahren. Gemeinsam an einer kindergemässen Liturgie arbeiten und das Erarbeitete praktisch erproben.
Leitung: Dr. Regine Schindler, Uerikon; Pfr. Christa Gäbler, Basel.
Auskunft und Anmeldung: Kappel.

36. Weg-Projekt Gemeinde: Die Pfarrei – eine Organisation mit Perspektiven
Pastoraltheologischer Workshop

Termin: 22./23. Juni 1996.
Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.
Zielgruppe: Verantwortliche in Gemeinden: Gemeindeleiter/-innen, Pfarrei-, Seelsorge- und Kirchenräte, mit Leitungsaufgaben Betraute sowie weitere Interessentinnen und Interessenten.
Leitung: Dr. theol. Paul Zemp, Gemeindeberater, Solothurn.
Mitveranstalter: Arbeitsstelle Bildungs-Dienst, Zürich.
Auskunft und Anmeldung: SJBZ.

37. Heute noch muss ich in deinem Haus zu Gast sein!
Religionspädagogischer Kurs zur Vorbereitung auf die Erstkommunion

Termin: 8.–10. Juli 1996.
Ort: Bildungszentrum Neu-Schönstatt, Quarten.
Zielgruppe: Priester, Katechet(inn)en.
Leitung: Sr. Esther Kaufmann, P. Dr. Meinulf Blechschmidt.
Auskunft und Anmeldung: Neu-Schönstatt.

38. Leben schaffen
Theologische, liturgische, tiefenpsychologische Gesichtspunkte zum Thema: «Segen»

Termin: 13. Juli 1996.
Ort: Haus der Stille und Besinnung, Kappel a. A.
Zielgruppe: Theologen sowie alle am kirchlichen Leben oder allgemein religiös Interessierte.
Kursziele und -inhalte: Dem Thema «Segen» jenseits der Magie begegnen; Annäherungen an dieses zentrale religiöse Thema in der Kunst(geschichte), der Liturgie und der Tiefenpsychologie. Was bedeutet «segnen» wirklich? Wie können wir lernen, «Segen» zu empfangen und weiterzugeben?
Leitung: Dr. Martin Schmeisser, Eschbach (D), Pfr. Rolf Kaufmann, Kappel a. A.
Auskunft und Anmeldung: Kappel.

39. Leben schaffen
Psalterwoche zum Thema: «Segnen»

Termin: 14.–19. Juli 1996.
Ort: Haus der Stille und Besinnung, Kappel a. A.
Zielgruppe: Theologen, Organisten, (Kirchen-)Musiker, kirchliche Mitarbeiter aller Konfessionen sowie weitere an einer methodisch vielfältigen und stark besuchten Woche Interessierte.
Kursziele und -inhalte: Sich dem Thema «Segen» im Psalter auf vielfältige Weise nähern (singend, musizierend, tanzend, theologisch und tiefenpsychologisch reflektierend, sowie meditierend, diskutierend und in kreativem Tun).

Leitung: P. Bernoulli, M. Bollag, R. Kaufmann, M. Ott, H. J. Stefan, M. Schmeisser.
Mitveranstalter: Kirchenmusikalisches Institut, Zürich.
Auskunft und Anmeldung: Kappel.

40. Mit Jesus den Weg ins Leben gehen
Religionspädagogischer Kurs: Biblische Geschichten werden lebendig

Termin: 15.–17. Juli 1996.
Ort: Bildungszentrum Neu-Schönstatt, Quarten.
Zielgruppe: Priester, Katechet(inn)en.
Leitung: Sr. Esther Kaufmann, P. Dr. Meinulf Blechschmidt.
Auskunft und Anmeldung: Neu-Schönstatt.

41. Kurszyklus 1996: Die Liturgiegruppe

Termin: 24./25. August 1996.
Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.
Zielgruppe: Engagierte in Pfarreien: Katechet(inn)en, Mitglieder von Liturgiegruppen, Pastoralassistent(inn)en, Chorleiter, Führende in der Pfarreiarbeit.
Kursziele und -inhalte: Die Eucharistiefeier: Eucharistie als Mitte der christlichen Gemeinde – Wesenselemente lebensnah gestaltet – Wortgottesdienst und Eucharistiefeier als Ganzheit – Mehr als Riten: Die kreative Gemeinde.
Leitung: P. Dr. Walter Wiesli, Immensee; Julia M. Hanimann, SJBZ, Einsiedeln.
Mitveranstalter: Arbeitsstelle Bildungs-Dienst, Zürich.
Auskunft und Anmeldung: SJBZ.

42. Tanz – Gebärde – Gebet: Themenkreis Erntedank
Weiterbildungswochenende für kirchlich Engagierte/ Interessierte

Termin: 30. August bis 1. September 1996.
Ort: Bildungszentrum Matt, Schwarzenberg.
Zielgruppe: Kirchliche Mitarbeiter/-innen, Religionslehrer/-innen, Katechet(inn)en.
Kursziele und -inhalte: Begegnung mit dem biblischen Laubhüttenfest, jüdischen Bräuchen und neutestamentlichen Deutungen.
Leitung: Brigitta Biberstein, Dozentin Sacred Dance, Langnau a. A.; Pfarrer Hans Schwegler, Bibelpastorale Arbeitsstelle, Zürich.
Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

43. Präseskurs

Termin: 1.–4. September 1996.
Zielgruppe: Laien und Laiinnen (Mütter, Väter, Interessierte), die sich für die kirchliche Kinderarbeit einsetzen möchten und sich ehren- oder nebenamtlich als Präses zur Verfügung stellen. Kirchliche Mitarbeiter/-innen (Katechet[inn]en, Pastoralassistent[inn]en, Geistliche), die sich nach einiger Praxiserfahrung mit der Rolle als Präses intensiver auseinandersetzen wollen oder das Präsesamt neu übernehmen.
Kursziele und -inhalte: Kennenlernen der Verbände von Blauring und Jungwacht. Auseinandersetzen mit der Aufgabe als Präses. Besprechen verschiedener Themen, die für die Kinder- und Jugendarbeit relevant sind.
Leitung: Claudia Jaun und Hans Niggeli (Bundespräsides von Blauring und Jungwacht).
Auskunft und Anmeldung (bis 14. August 1996): Bundesleitungen Blauring und Jungwacht.

44. Weg-Projekt Gemeinde

Termin: 6./7. September 1996.
Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.
Zielgruppe: Verantwortliche in Gemeinden: Gemeindeleiter/-innen, Pfarrei-, Seelsorge- und Kirchenräte, mit Leitungsaufgaben Betraute sowie weitere Interessentinnen und Interessenten.
Leitung: Prof. Dr. Leo Karrer, Freiburg; P. Dr. Walter Wiesli, Immensee.
Mitveranstalter: Arbeitsstelle Bildungs-Dienst, Zürich.
Auskunft und Anmeldung: SJBZ.

45. «Kirche – Evangelium – Gesellschaft»
Studienwoche für Gemeindemissionare

Termin: 16.–19. September 1996.
Ort: Schloss Hirschberg, Beilngries.
Zielgruppe: Missionare, Schwestern, Mitarbeiter/-innen im missionarischen Dienst, Interessierte.
Leitung: P. Heinrich Gerstle CSsR, Sr. Edigna Menhard MSsR, P. Hans Wamsler SAC.
Referent: Prof. Dr. Udo Schmälzle OFM, Münster.
Mitveranstalter: AMDO-Süd.
Auskunft und Anmeldung: P. Heinrich Gerstle CSsR, Kaulbachstrasse 47, D-80589 München, Telefon 0049 - 89 - 381 88 - 141; Fax 0049 - 89 - 381 88 - 125.

46. Ars celebrandi
Liturgiekurs

Termin: 23.–27. September 1996.
Ort: Freising.
Kursziele und -inhalte: Liturgie feiern mit und nicht neben der Gemeinde.
Leitung: Prof. Karl Schlemmer.
Auskunft und Anmeldung: Institut für theologische und pastorale Fortbildung.

47. Seminar Liturgie und Gemeindepastoral 1996
Sprachkurs Religion: Liturgie, Katechese und Kirchenlied auf der Suche nach authentischer Sprache

Termin: 6.–11. Oktober 1996.
Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.
Zielgruppe: Engagierte und Leitende in der Gemeinde: Pfarreibeauftragte, Pastoralassistent(inn)en, Mitglieder von Liturgiegruppen, Kirchenmusiker, Chorleiter usw.
Kursziele und -inhalte: An Vorrat von religiöser Sprache ist kein Mangel: biblische Erzählungen, spirituelle Zeugnisse, liturgische Vorlagen (Messbuch oder alternative Messtexte), Kirchengesangbuch usw. Die Auswahl und die Unterscheidung sind ob dieser Fülle noch schwieriger. Christen fühlen sich in Katechese, Gottesdienst und Predigt von diesen Texten oft überfahren und überfordert. In dieser Problemlage will das Seminar Orientierung und praktische Anleitung bieten.
Leitung: Prof. Dr. Dietrich Wiederkehr, Luzern; P. Dr. Walter Wiesli, Immensee.
Mitveranstalter: Arbeitsstelle Bildungs-Dienst, Zürich.
Auskunft und Anmeldung: SJBZ.

48. Kurszyklus 1996: Die Liturgiegruppe

Termin: 26./27. Oktober 1996.
Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.
Zielgruppe: Engagierte in Pfarreien: Katechet(inn)en, Mitglieder von Liturgiegruppen, Pastoralassistent(inn)en, Chorleiter, Führende in der Pfarreiarbeit.
Kursziele und -inhalte: Auf dem Weg zu neuen Feiern: Feiern am Puls des Lebens – Sakramentliche Feiern, Stundengebet, Andachten, Segnungen – Bewegung und Tanz im Gottesdienst – Das neue Kirchengesangbuch, ein Passepartout für Liturgiegestalter/-innen – Kirchenleitung und Basis im Gespräch.
Leitung: P. Dr. Walter Wiesli, Immensee; Bischofsvikar Dr. Max Hofer, Solothurn; Julia M. Hanimann, SJBZ, Einsiedeln.

Mitveranstalter: Arbeitsstelle Bildungs-Dienst, Zürich.
Auskunft und Anmeldung: SJBZ.

2. Theologie

2.1 Interdiözesane Kommission für Fortbildung der Seelsorger/-innen (IKFS)

49. Vierwochenkurs: Theologie und Ökonomie

Termine: Einführungstag: 28. Mai 1996; Hauptkurs: 25. August bis 20. September 1996.
Orte: Einführungstag: Franziskushaus Dulliken; Hauptkurs: 1. Woche: Sion, Notre-Dame du Silence, 2.–4. Woche: Seminar St. Beat, Luzern.
Zielgruppe: Seelsorgerinnen und Seelsorger der Weihejahrgänge/Indienstnahme 1966, 1976 und 1986 aus den deutschsprachigen Diözesen der Schweiz und andere Interessenten.
Kursziele und -inhalte: 1. Woche: Reflexion auf sich selber; Sozialkritische Bibellektüre. 2. Woche: Die wirtschaftlichen und politischen Grundkräfte, welche die Gesellschaft prägen. Die Religion des totalen Marktes. Die Rolle der Kirche in der modernen Welt. Die Auswirkungen der gesellschaftlichen Kräfte auf die Psyche des Menschen. 3. Woche: Theologische Beurteilung der gesellschaftlichen Analyse aus befreiungstheologischer und feministischer Perspektive. 4. Woche: Pastorale Handlungsansätze. Reflexion der eigenen Praxis. Umsetzung der gemachten Erkenntnisse auf die eigene Praxis.
Leitung: Toni Brühlmann, Psychotherapeut/Theologe, Schlieren.
Referenten/Referentin: Pierre Stutz, Verena Engeler, Carlo Knöpfel, Regula Strobel, Ulrich Duchvow, Ottmar Fuchs.
Auskunft und Anmeldung: IKFS.

2.2 Diözesane Kommissionen

50. Neue Zugänge zu Jesus Christus
Dekanatsfortbildungskurse 1996 im Bistum Chur

Zielgruppe: Dekanate des Bistums Chur. Die Teilnahme an den Kursen ist für alle Seelsorgerinnen und Seelsorger (Priester, Diakone, Pastoralassistentinnen, Pastoralassistenten) bis zum 65. Altersjahr obligatorisch. In manchen Dekanaten wird aber ein grösserer Kreis von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eingeladen. Es ist wünschenswert, dass auch die über 65jährigen Seelsorger, die noch im Amt sind, an den Kursen teilnehmen.
Kursziele und -inhalte: Nachdem sowohl in der exegetischen als auch in der systematisch-theologischen Diskussion während der 70er und 80er Jahre relativ breite Übereinstimmung bezüglich der historischen Gestalt Jesu und der Entstehung der Christologie herrschte, ist die Diskussion seit Ende der 80er Jahre wieder viel lebhafter und kontroverser geworden. Dies mag auch damit zusammenhängen, dass (jedenfalls in der katholischen Kirche) nach einer stark «kirchenbezogenen» Phase wieder deutlich bewusst geworden ist, dass der «Herr der Kirche» aus dem Blick zu geraten droht, wo diese sich nur noch mit sich selbst beschäftigt. Über die neueste wissenschaftliche Diskussion möchten die Dekanatskurse 1996 im Bistum Chur orientieren. Die Kursziele könnten dabei folgendermassen umschrieben werden: das eigene Jesusbild überdenken, die aktuelle wissenschaftliche (exegetisch-dogmatische) Debatte kennenlernen, in der Vielfalt der Meinungen zu einer eigenen, gläubig und rational verantworteten Überzeugung finden, über die Möglichkeit der Verkündigung Jesu Christi in unserer nachchristlichen Welt nachdenken.
Referenten: Prof. Dr. Christian Waldemar Andresen, Röttgen-Rott; Prof. Dr. Franz Annen, Chur; Dr. Marie-Louise Gubler, Zug; Prof. Dr. Walter Kirchschläger, Luzern; Dr. Daniel Kosch, Zürich; P. Dr. Anton Rotzetter, Altdorf; Prof. Dr. Dietrich Wiederkehr, Luzern; P. Ludwig Zink, Balzers.

Kursdaten:	*Dekanate:*	*Kursort:*
10.–14. Juni	Chur und Fürstentum Liechtenstein	St. Arbogast
17.–21. Juni	Albis	Dominikanerinnen, Ilanz
24.–28. Juni	Zürcher Oberland	Mattli, Morschach
9.–13. September	Nidwalden und Obwalden	Bethanien, St. Niklausen
16.–20. September	Innerschwyz und Uri	Bethanien, St. Niklausen
16.–20. September	Surselva	Pension Strela, Davos-Platz
16.–20. September	Zürich Stadt	Bigorio
21.–25. Oktober	Ausserschwyz und Glarus	Quarten
4.– 8. November	Winterthur	Bethanien, St. Niklausen
Datum noch offen	Engadin und Ob dem Schyn-Davos	Kursort noch offen

Auskunft und Anmeldung: über die Dekanate.

51. Wochenkurs

Termin: 23.–27. September 1996.
Ort: Haus der Stille und Besinnung, Kappel a. A.
Zielgruppe: Alle Seelsorger und Seelsorgerinnen, die seit 15 oder 25 Jahren im Dienst der Diözese Basel stehen (Weihejahrgang/Indienstnahme 1971/1981).
Auskunft und Anmeldung: nach persönlicher Einladung oder: Fortbildung Bistum Basel.

2.3 Andere Trägerschaft

52. Erinnerung ...
Januartagung zum Grundgebot in Deuteronomium 6

Termin: 16. Januar 1996.
Ort: Centrum 66, Zürich.
Zielgruppe: Kirchliche Mitarbeiter/-innen, Katechet(inn)en, Seelsorger/-innen und weitere biblisch Interessierte.
Kursziele und -inhalte: Dem Deuteronomium begegnen und den vielschichtigen Dimensionen biblischen Erinnerns im Kontext eigener Erfahrungen nachgehen.
Leitung: Walter Achermann, Hans Schwegler und Arbeitsgruppe.
Mitveranstalter: Katechetische Arbeitsstelle des Kantons Zürich.
Auskunft und Anmeldung: Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB.

53. Markus neu lesen
Sechs Dreitagesveranstaltungen mit Regula Strobel zu verschiedenen Themen aus dem Markus-Evangelium

Termine: Das Messiasgeheimnis: 5.–7. Februar, Predigen an Karfreitag und Ostern: 1.–3. April, Erzählungen vom Heilwerden: 3.–5. Juni, Markus, feministisch gelesen: 2.–4. September, Gleichnisse bei Markus: 4.–6. November 1996; Reich Gottes als Lebensnormalität: 6.–8. Januar 1997.
Ort: Boldern, Männedorf.
Zielgruppe: Pfarrer/-innen, weitere Interessierte.
Kursziele und -inhalte: Die zentralste Kompetenz von Pfarrer(inne)n ist, dass sie die Bibel kennen und für unsere Zeit auslegen können. Jedes dieser sechs Seminare steht für sich, jedes wendet sich einem anderen Abschnitt aus dem selben Evangelium zu, in jedem werden je andere Schwerpunkte gesetzt, jedes soll Lust machen auf eine weitergehendere, vertieftere Beschäftigung mit dem Markus-Evangelium.
Leitung: Regula Strobel, Theologin, Freiburg, in Zusammenarbeit mit Ruth Wirz und Hans Strub, Aus- und Weiterbildung der Pfarrerinnen und Pfarrer, Zürich.
Bemerkung: Jede einzelne Veranstaltung kann separat besucht werden. Jeweils im Vormonat findet eine eintägige Einführungsveranstaltung in Zürich statt.
Auskunft und Anmeldung: Aus- und Weiterbildung Zürich.

54. Glauben leben
Kurs 96/97 zur Vertiefung und Praxis der Glaubenslehre

Termine: 10./11. Februar (Kursbeginn: 1. von 14 Wochenenden), 16./17. März, 4./5. Mai, 1., 2., 6., 17./18. August, 23./24. November und 1997).
Ort: Antoniushaus Mattli, Morschach.
Zielgruppe: Menschen, welche die frohe Botschaft verlebendigen wollen, welche einen alternativen Lebensstil anstreben, Menschen in franziskanischen Gemeinschaften, Drittweltgruppen, Friedensgruppen.
Kursziele und -inhalte: Den Glauben erfahren, den Glauben teilen. Miteinander lernen, Schritte zu tun. Kursprozess von 2 Jahren. Versöhnung mit Gott, Mensch und Natur. Glauben in einer säkularisierten Welt. Verleiblichung des Glaubens in der Kultur. Dialog mit den anderen Religionen. Einheit von Kontemplation und Mission. Franziskus und die Kirche der Armen. Verkündigung des Wortes Gottes. Materialismus und Christentum. Universale Werte aus der Entschiedenheit für Christus. Friede und Gerechtigkeit in unserer Zeit. Befreiungstheologie – Bedeutung für unseren Glauben.
Leitung: Sr. Elisabeth-Maria Sauter, Menzingen; Bruder Flavian Hasler, Zürich.
Referenten/-innen: Sr. Ingrid Grave OP, Ilanz; Sr. Zoe-Maria Isenring, Sr. Hedy-Maria Weber, Luzern; Br. Ephrem Bucher, Appenzell; Br. Walbert Bühlmann, Br. Othmar Noggler, München; José Amrein, Richard Meier, Franz-Xaver Jans.
Mitveranstalter: Franziskanische Gemeinschaft (FG)
Auskunft und Anmeldung: Antoniushaus Mattli.

55. Schnuppern in feministischer Landschaft

Termin: 16./17. März 1996.
Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.
Zielgruppe: Interessierte Frauen und Männer, die zu neuen Gesichtspunkten in der Theologie und daraus entstehenden Fragen gelangen möchten.
Kursziele und -inhalte: Denken die feministischen Töchter noch gleich wie ihre feministischen Mütter? *Herr*lich ist Gottes *Herr*lichkeit! Vom Sprachgebrauch in der Liturgie. Welche neuen Blickwinkel hat uns feministische Theologie eröffnet im Hinblick auf unser christliches Frausein – auf Maria – auf das Lesen der Bibel – auf die Gottesfrage? Wie denkt feministische Theologie über Fragen von heute? Welchen Beitrag leistet sie zur Beantwortung unserer Lebensfragen?
Leitung: Professor Dr. Helen Schüngel-Straumann, D-Kassel; Julia M. Hanimann, SJBZ, Einsiedeln.
Mitveranstalter: Arbeitsstelle Bildungs-Dienst, Zürich.
Auskunft und Anmeldung: SJBZ.

56. Jesusbilder
Theologie und Pastoral

Termin: 30./31. März 1996.
Ort: Antoniushalle Mattli, Morschach.
Zielgruppe: Erzieherinnen, Verkünderinnen, Priester, Pastoralassistentinnen, Katechetinnen.
Kursziele und -inhalte: Jesus- und Gottesbilder sind oft unbewusst, beeinflussen aber unsere Lebenseinstellung, unsere Antwort auf das Leben. Wir werden sehen lernen, ob unsere Jesusvorstellungen einseitig, einengend oder befreiend und stärkend wirken.
Leitung: Ursula A. Looser, Katechetin, Transaktionsanalytikerin.
Auskunft und Anmeldung: Antoniushaus Mattli.

57. Orthodoxe Theologie und Spiritualität

Termin: 8.–17. April 1996.
Ort: Orthodoxe Akademie von Kreta.
Zielgruppe: Student(inn)en, Theolog(inn)en, Pastor(inn)en und Lai(inn)en.
Kursziele und -inhalte: Einführung in den Geist der theologischen, liturgischen und spirituellen Tradition der orthodoxen Kirche. Das Seminar verbindet akademische Vorlesungen mit der direkten Erfahrung des liturgischen Lebens während der orthodoxen Heiligen Woche.
Leitung: Archimandrit Athanasios Hatzopoulos.
Auskunft und Anmeldung: Ökumenisches Institut Bossey.

58. Pessach – befreiendes Gedenken
Das jüdische Fest des Auszugs aus Ägypten in biblischer, rabbinischer und christlicher Überlieferung

Termin: 19.–21. April 1996.
Ort: Haus der Stille und Besinnung, Kappel a. A.
Zielgruppe: Alle am jüdisch-christlichen Dialog Interessierten sowie kirchliche Mitarbeiter/-innen aller Konfessionen.
Kursziele und -inhalte: Das Fest des Auszugs aus Ägypten in biblischer, rabbinischer und christlicher Überlieferung kennenlernen; Erweiterung des eigenen religiösen Horizontes durch die Begegnung mit Andersgläubigen.
Leitung: Pfr. Martin Cunz, Zürich; lic. phil. Michel Bollag, Rabbinatsassistent, Zürich.
Auskunft und Anmeldung: Kappel.

59. Neues aus Theologie und Pastoral

Termin: 22.–26. April 1996.
Ort: Freising.
Kursziele und -inhalte: 1. Neuevangelisierung – Männerseelsorge als erster Baustein (Prof. Dr. Balthasar Gareis, Fulda); 2. Der un-heile Gott. Die Bibel im Bann der Gewalt (Prof. Dr. Manfred Görg, München); 3. Kirche, Tradition und Schriftauslegung in der Theologie der orthodoxen Kirche (Prof. Dr. Georg Galitis, Athen/München).
Auskunft und Anmeldung: Institut für theologische und pastorale Fortbildung.

60. Buchstabe, Geist und Volk der Hebräischen Bibel
Thema: Gebete aus der Bibel

Termin: 17.–22. Mai 1996.
Ort: Haus der Stille, Kappel a. A.
Zielgruppe: Theolog(inn)en und interessierte Laien.
Kursziele und -inhalte: Kennenlernen von Grundbegriffen des Hebräischen sowie lesen, übersetzen und interpretieren von Texten aus der Bibel und der jüdischen Überlieferung.
Leitung: Pfr. Hans Schwegler, Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB.
Mitveranstalter: Stiftung für Kirche und Judentum.
Auskunft und Anmeldung: Kappel.

61. Weltoffenheit des Glaubens
Ökumenische Begegnung

Termin: 18./19. Mai 1996.
Ort: Bildungszentrum Propstei, Wislikofen.
Zielgruppe: Seelsorgerinnen, Seelsorger, Katechetinnen, Katecheten, Pfarreiräte, Kirchenpflegen, alle Interessierten und Betroffenen.
Kursziele und -inhalte: Auseinandersetzung mit der Weltoffenheit des Glaubens in Geschichte und Gegenwart aus ökumenischer Sicht, anhand von Glaubensgestalten (Klara von Assisi und Dieter Bonhoeffer).
Referent/-in: Dr. Imelda Abbt, Hansruedi Pfister (protesantischer Pfarrer).
Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

62. Jüdisch-christliches Symposium über das Gnadenjahr

Termin: 19.–23. Mai 1996.
Ort: Ökumenisches Institut Bossey.

Zielgruppe: Christliche und jüdische Akademiker/-innen, Philosoph(inn)en, Ökonom(inn)en und Theolog(inn)en mit Interesse am und Erfahrung im jüdisch-christlichen Dialog.
Kursziele und -inhalte: Dialog über Themen, die von Christen aus der jüdischen Tradition übernommen wurden, oft ohne in ihrer ursprünglichen Bedeutung erkannt worden zu sein.
Leitung: Hans Ucko (ÖRK), Jacques Nicole (Bossey).
Auskunft und Anmeldung: Ökumenisches Institut Bossey.

63. 103. Theologischer Fortbildungskurs
Dreiwochenkurs

Termin: 10.–28. Juni 1996.
Ort: Freising.
Kursziele und -inhalte: 1. Woche: Kirche – Kunst – Verkündigung (Dr. Peter Steiner, Freising; Pfr. Josef Brandner, München); 2. Woche: Die Botschaft der Befreiung im Ersten Testament für Menschen von heute (Dr. Thomas Staubli, Köniz/Schweiz); 3. Woche: Leben aus dem Glauben. Die ethischen Grundlagen christlichen Handelns in einer pluralen Gesellschaft (Prof. Dr. Johannes Gründel, München; Prof. Dr. Helmut Juros, Warschau).
Auskunft und Anmeldung: Institut für theologische und pastorale Fortbildung.

64. Gemeinsame Hoffnung?
Die Gestalt des Messias in jüdischer und in christlicher Sicht

Termin: 15./16. Juni 1996.
Ort: Haus der Stille und Besinnung, Kappel a. A.
Zielgruppe: Alle am jüdisch-christlichen Dialog Interessierten sowie die kirchlichen Mitarbeiter/-innen aller Konfessionen, die offen sind für ein neues Verständnis der Erlösergestalt beider Religionen.
Kursziele und -inhalte: In einer neuen Weise des interreligiösen Dialoges die Erlösergestalt des Messias in historischer, kabbalistischer, mystischer und tiefenpsychologischer Sicht verstehen lernen.
Leitung: Lic. phil. Michel Bollag, Rabbinatsassistent, Zürich, Pfr. Rolf Kaufmann, Kappel a. A.
Auskunft und Anmeldung: Kappel.

65. MachtLust
Sexuelle Gewalt in Erzähltexten des Ersten Testaments
Studientagung

Termin: 22.–25. September 1996.
Ort: Paulus-Akademie, Zürich.
Zielgruppe: Theolog(inn)en in der Bildungsarbeit aus Praxis und Universität.
Kursziele und -inhalte: Unter feministischem Blickwinkel sollen ersttestamentliche Texte zum Thema sexuelle Gewalt gelesen und interpretiert werden, wobei auch heutige Fragestellungen die Rezeption der Texte in Literatur, bildender Kunst und Film sowie die Konsequenzen für eine Theologie des Widerstandes in den Blick kommen sollen. Die Themen werden in Form von Referaten, Gruppengesprächen und Plenumsgesprächen erarbeitet.
Leitung: Schweizerisches Katholisches Bibelwerk.
Referentin: Ilse Müllner, Münster.
Auskunft und Anmeldung: Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB.

66. 103. Theologischer Fortbildungskurs
Vierwochenkurs

Termin: 30. September bis 25. Oktober 1996.
Ort: Freising.
Kursziele und -inhalte: 1. Woche: Pastoralliturgische Werkwoche; 2. Woche: Die heilende Dimension in biblischen Geschichten und alten Symbolen neu entdecken; 3. Woche: Systematische Erwägungen zu einigen zentralen Themen im jüdisch-christlichen Dialog; 4. Woche: Die Herausforderung der Theologie durch die Gegenwartsliteratur.
Auskunft und Anmeldung: Institut für theologische und pastorale Fortbildung.

3. Zeitfragen

67. Es geht der Mensch an seine Arbeit ... Ps 104,23
Arbeit und ihre Bedeutung für Mensch und Gesellschaft und Welt

Termin: 26. Februar bis 1. März 1996.
Ort: Freising.
Zielgruppe: Seelsorger/-innen im Dienst für den arbeitenden Menschen.
Kursziele und -inhalte: 1. Arbeit im Wandel – ihre Bedeutung für Mensch und Gesellschaft in Gegenwart und Zukunft (Referent: Prof. Dr. Karl Gabriel, Osnabrück); 2. Arbeit – Freizeit – Schöpfung. Biblische Perspektiven (Referent: Prof. Dr. Ludger Schwienhorst-Schönberger, Passau). Dieser Kurs wird durchgeführt in Zusammenarbeit mit der KAB Süddeutschlands.
Auskunft und Anmeldung: Institut für theologische und pastorale Fortbildung.

68. Was ist eine Sekte?

Termin: 16./17. März 1996.
Ort: Paulus-Akademie, Zürich.
Zielgruppe: Tagung für Seelsorger/-innen, Jugendarbeiter/-innen, Sozialarbeiter/-innen, Beratungsstellen, Religionslehrer/-innen.
Kursziele und -inhalte: Die Tagung will umfassend über das Phänomen informieren und Antworten auf Fragen geben wie: Welche Hauptmerkmale und Profillinien sind bei totalitären, persönlichkeitszerstörenden Kulten und Sekten mit (pseudo-) religiösem Charakter festzustellen? Welche gesellschaftlichen Ursachen hat die Attraktivität der «Sekten» (Bedürfnis nach Geborgenheit, Gemeinschaft usw.)? Welche psychischen Mechanismen sind zu erkennen, mit denen Menschen in das ideologische und persönlichkeitsverändernde Geflecht einer autoritär-totalitären Organisation verstrickt werden? Wie können wir Angehörige von Sekten-Geschädigten seelsorgerlich/psychologisch begleiten? Welche Fehler müssen vermieden werden, wenn dem «Sekten-Opfer» wirkungsvoll geholfen werden soll?
Leitung: Matthias Mettner, Zürich.
Mitveranstalter: Ökumenische Arbeitsgruppe «Neue religiöse Bewegungen in der Schweiz», Verein Informations- und Beratungsstelle für Sekten- und Kultfragen «infoSekta».
Auskunft und Anmeldung: Paulus-Akademie.

69. Auf der Suche nach einer Ökonomie des Lebens
Biblische Texte im wirtschaftlichen Kontext

Termin: 22.–26. April 1996.
Ort: Ev.-ref. Kirchgemeindehaus Paulus, Bern.
Zielgruppe: Pfarrerinnen und Pfarrer, kirchlich Mitarbeitende und weitere Interessierte.
Kursziele und -inhalte: Immer mehr Menschen leiden unter unserer Ökonomie. Gegenwärtiges Wirtschaften ist ein Problem geworden, so dass nach der Moral dieser Wirtschaft gefragt wird. Die Wirtschaftsethik boomt. Doch welchen Beitrag kann die Bibel in die Diskussion einbringen? Hat sie, in einer sehr andern Welt entstanden, etwas zu sagen für die heutige Welt des globalen Marktes? Ziel des Kurses ist: Im Licht der biblischen Exegese eine eigene Meinung und Kompetenz in Wirtschafts-

fragen entwickeln und nach Möglichkeiten für eine kritische pastorale Praxis suchen.
Leitung: Albert Rieger, Koordinationsstelle OeME; Markus Friedli, Kirche im Dialog; Expert(inn)en: Regula Grünenfelder, Theologin; René Krüger, Professor für Neues Testament an der evangelischen Hochschule ISEDET, Buenos Aires, Argentinien; Mascha Madörin, Ökonomin, Mitarbeiterin Finanzplatz Schweiz–Dritte Welt, Basel; Pablo Richard, Profesor für Theologie an der Nationaluniversität von San José, Costa Rica.
Auskunft und Anmeldung: Weiterbildung Bern.

70. «Selig, die keine Gewalt anwenden ...»

Termin: 26.–28. April 1996.
Ort: Fernblick, Haus der Begegnung, Teufen.
Zielgruppe: Der Kurs richtet sich an alle Männer und Frauen, die in sich die Sehnsucht nach Frieden tragen und Gewaltlosigkeit einüben wollen, und an jene, denen der Dienst an der Versöhnung aufgetragen ist.
Kursziele und -inhalte: Mit diesem Wochenende beginnen wir einen Zyklus zum Thema: «Von der Gewalt zur Gewaltlosigkeit». Wir wollen einerseits Gewalt aufdecken – Gewalt in der Sprache, in den Phantasien, den Strukturen, den personalen, nationalen und globalen Beziehungen. Andererseits wollen wir aber auch Wege aus der Gewalttätigkeit suchen und damit einen Beitrag leisten für den Frieden in der Welt.
Leitung und Referentinnen: Dr. Anna Gamma und Pia Gyger, beide Psychologinnen und spirituelle Ausbildnerinnen.
Mitveranstalter: St.-Katharina-Werk, Basel.
Auskunft und Anmeldung: Fernblick, Haus der Begegnung, 9053 Teufen, Telefon 071 - 33 11 48, Telefax 071 - 33 11 49.

71. Politik und Spiritualität

Termin: 10.–12. Mai 1996.
Ort: Fernblick, Haus der Begegnung, Teufen.
Zielgruppe: Das Wochenende richtet sich an Politikerinnen und Politiker, die auf kommunaler, kantonaler und nationaler Ebene tätig sind und nach neuen Denk- und Handlungsmustern suchen. Es richtet sich an kirchliche Mitarbeiter/-innen, die Spiritualität und Ethik in ihrer beruflichen Tätigkeit vermitteln. Es richtet sich aber auch an Frauen und Männer, welche die politischen Entscheidungen nicht allein an die «Profis» delegieren und einen Weg aus der Machtlosigkeit suchen wollen.
Kursziele und -inhalte: Auf dem Hintergrund von evolutiven Prinzipien, die Pia Gyger im Rahmen des Projekts zur spirituell-politischen Bewusstseinsentwicklung erarbeitet hat, wollen wir ein konkretes Abstimmungsthema analysieren, eine Abstimmungsleitlinie erarbeiten und nach Möglichkeiten suchen, wie wir uns darüber hinaus politisch engagieren können.
Leitung und Referentinnen: Dr. Anna Gamma, Psychologin, langjährige Ausbildungsleiterin im St.-Katharina-Werk, und eine Politikerin/ein Politiker.
Mitveranstalter: St.-Katharina-Werk, Basel.
Auskunft und Anmeldung: Fernblick, Haus der Begegnung, 9053 Teufen, Telefon 071 - 33 11 48, Telefax 071 - 33 11 49.

4. Spiritualität: Exerzitien, Meditation, Bibelwochen

Zeitweises Zurückziehen in die Stille mit oder ohne Teilnahme an meditativen Übungen bzw. am Gebet der Gemeinschaft ist möglich in: Haus Bruchmatt, Sr. Burgi Fäh, Bruchmattstrasse 9, 6003 Luzern, Telefon 240 40 33. Kapuzinerkloster, Haus der Stille, Postfach 22, 6415 Arth, Telefon 041 - 82 12 70 (nur Männer). Haus der Stille und Besinnung, 8926 Kappel am Albis, Telefon 01 - 764 12 11 (20.–28. Juli 1996).

Einzelexerzitien und verschiedene Formen von ignatianischen Exerzitien (Exerzitien im Alltag, Einzelexerzitien mit Gemeinschaftselementen, Kurzexerzitien) bieten an: Lassalle-Haus Bad Schönbrunn, 6313 Edlibach, Telefon 042 - 53 44 44. Haus Bruchmatt, Sr. Burgi Fäh, Bruchmattstrasse 9, 6003 Luzern, Telefon 041 - 240 40 33.

Verschiedene Exerzitienformen und Kurse mit Inhalten der ignatianischen Spiritualität bietet die Gemeinschaft Christlichen Lebens (GCL) an. Programme und nähere Informationen können beim Sekretariat GCL/Beatrix Trottmann, Grünring 3, 6005 Luzern, Telefon 041 - 310 43 12, erfragt werden.

Einzelexerzitien zur persönlichen Standortbestimmung mit Zeit der Stille, des Gebets und Begleitung nach Vereinbarung bietet an: Abbaye de Fontaine-André, 2009 Neuenburg (Pierre Stutz, Telefon 038 - 33 17 40; Carmen Cattarina Baumli, Telefon 038 - 33 06 77).

Für biblische Studienreisen wende man sich an die Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB, Bederstrasse 76, 8002 Zürich, Telefon 01 - 202 66 74.

Priesterexerzitien in Österreich sind in einer Broschüre aufgelistet, die erhältlich ist beim Pastoralamt der Erzdiözese Wien, Exerzitienreferat, Stephansplatz 6/VI/43, A-1010 Wien, Telefon 0043 - 222 - 51 552 - 371 oder 372 (Dw.).

72. Tanz – Gebärde – Gebet

Termine: 8.–11. Januar, 15.–18. Juli 1996.
Ort (Veranstalter): Antoniushaus Mattli.
Leitung: Brigitte Biberstein, Rita Kaelin, Elisabeth Müggler.
Zielgruppe: Frauen und Männer, welche Tanz und Gebärde in Gruppen, Erwachsenenbildung, Jugendarbeit, Katechese, Liturgie, Vereinen integrieren wollen.

73. «... auf den Spuren des gläubigen Abraham»

Termin: 12.–16. Februar 1996.
Ort (Veranstalter): Bildungszentrum Neu-Schönstatt.
Leitung: Rektor Hermann Gebert, Simmern.
Zielgruppe: Priester.

74. Beuroner Bibeltage: «Der Geist der Wahrheit wird euch in die ganze Wahrheit einführen» (Joh 16,13)
Einführung in die grossen Reden des Johannes-Evangeliums

Termin: 17.–20. Februar 1996.
Ort (Veranstalter): Beuron.
Leitung: P. Benedikt Schwank OSB, Beuron.
Zielgruppe: Katechetinnen, Katecheten, interessierte Laien.

75. 10tägige Einzelexerzitien

Termin: 4.–14. März 1996.
Ort (Veranstalter): Hofheim/Ts (Institut der Orden).
Leitung: Sigrid von Swieykowski.
Zielgruppe: Priester, Ordensleute, interessierte Frauen und Männer.

76. Priester-Exerzitien

Termine: 1: 4.–7. November, 2: 11.–14. November, 3: 18.–21. November 1996.
Ort (Veranstalter): Stift Einsiedeln.

77. Priesterexerzitien: «Nur das Herz spricht zum Herzen» (Augustinus) – Priesterliche Existenz nach den Ich-Bin-Worten des Johannes-Evangeliums

Termine: 22.–26. April, 17.–21. Juni, 9.–13. September, 7.–11. Oktober, 11.–15. November 1996.
Ort (Veranstalter): Beuron.
Leitung: P. Augustinus Gröger OSB, Beuron.

78. Nur die Liebe zählt
Exerzitien im Geiste des Carmel

Termin: 12.–16. Mai 1996.
Ort (Veranstalter): Franziskushaus Dulliken.
Leitung: P. Theophan Beierle OCD, Regensburg.
Zielgruppe: Priester, Ordensleute, Laien.

79. Bibel und Bibliodrama: Biblische Woche mit ausgewählten Perikopen zu dem Johannes-Evangelium

Termin: 13.–20. Mai 1996.
Ort (Veranstalter): Lauda-Königshofen (Institut der Orden).
Leitung: Peter Köster SJ, Frankfurt/Main; Margarete Schneider, Puchheim.
Zielgruppe: Primär für solche, die (mit) anderen biblische Texte in Schriftgesprächen und Meditation erschliessen.

80. Die Offenbarung des Johannes – Ein Buch mit sieben Siegeln?

Termine und Orte: 15.–18. Mai 1995 im Missionshaus, Basel; (25.–27. Oktober 1996 [Wiederholung] im Haus der Begegnung, Ilanz).
Leitung: Team des Ökumenischen Arbeitskreises.
Zielgruppe: Biblisch interessierte Laien und Theolog(inn)en.
Auskunft: Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB.

81. Lob Gott mit Tanz – Freudenöl statt Trauergewand Tanz als Ausdruck der Tiefe. Auf der Suche nach Ressourcen der Hoffnung

Ort (Veranstalter): Kappel.
Zeit: 1.–5. Juli 1996.
Leitung: Mag. Angelika Szlezak, Wien.
Zielgruppe: Theolog(inn)en und alle am leiblichen Ausdruck des Evangeliums Interessierte.

82. Grosse Exerzitien: «Mein Weg mit Gott»

Termin: 5. Juli bis 4. August 1996.
Ort (Veranstalter): Notre-Dame de la Route.
Leitung: Johannes Gesthuisen SJ, Margrit Schiess, Pfarrerin.
Zielgruppe: Alle.

83. Tanzende Liturgie – vom Geist erfasst
Erarbeitung einer Pfingstliturgie

Ort (Veranstalter): Kappel.
Zeit: 6.–7. Juli 1996.
Leitung: Mag. Angelika Szlezak, Wien.
Zielgruppe: Kirchliche Mitarbeiter(inn)en, die an einer leiblich gestalteten Liturgie interessiert sind und Freude haben, das Evangelium in die Sprache des Körpers zu übersetzen.

84. Exerzitien: Dass du deine erste Liebe verlassen hast

Termin: 12.–19. Juli 1996.
Ort: Lassalle-Haus.
Leitung: Hubert Holzer SJ, Gisela Osterholt.
Zielgruppe: Priester, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Dienste der Kirche.

85. «Gott suchen und finden in allen Dingen» (Stillschweigen, Betrachtungsimpulse, Möglichkeit zum Einzelgespräch)

Termin: 14.–20. Juli 1996.
Ort (Veranstalter): Canisianum.
Leitung: P. Josef Czerwinski SJ.
Zielgruppe: Priester.

86. 30tägige Einzelexerzitien nach Ignatius von Loyola

Termin: 4. August bis 4. September 1996.
Ort: Lassalle-Haus.
Leitung: Werner Grätzer SJ, Sr. Ruth Walker.
Zielgruppe: Priester, Ordensleute und Laien.

87. 15tägige Einzelexerzitien

Termin: 3.–19. Oktober 1996.
Ort (Veranstalter): Esthal/Pfalz (Institut der Orden).
Leitung: Sigrid von Swieykowski.
Zielgruppe: Priester, Ordensleute, interessierte Frauen und Männer.

88. 10tägige Einzelexerzitien

Termin: 17.–28. Oktober 1996.
Ort (Veranstalter): Mammolshain/Königstein (Institut der Orden).
Leitung: P. Andreas Falkner SJ.
Zielgruppe: Primär Priester und Ordensleute (bis ca. 55 Jahre) mit Leitungsaufgaben.

89. Das Geheimnis unserer Kirche
Exerzitien für Pfarrhaushälterinnen

Termin: 4.–8. November 1996.
Ort: Franziskushaus Dulliken.
Leitung: Hermann Schüepp, Domherr, Solothurn.

90. Exerzitien: Alles beginnt mit der Sehnsucht

Termin: 8.–15. November 1996.
Ort: Lassalle-Haus.
Leitung: Hubert Holzer SJ, Gisela Osterholt.
Zielgruppe: Priester, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Dienste der Kirche.

91. Weihnacht in Oratorien: Ein Adventswochenende mit H. Schütz, J. S. Bach und C. Saint-Säens

Ort (Veranstalter): Kappel.
Zeit: 29. November bis 1. Dezember 1996.
Leitung: Wolfgang Rothfahl, Pfarrer und Kirchenmusiker, Dietikon.
Zielgruppe: Alle an geistlicher Musik Interessierten.

5. Person – Gruppe – Gemeinschaft

Für Sonderprogramme von Kursen in *Klinischer Seelsorge-Ausbildung* wende man sich an: Rudolf Albisser, Spiritual, Seminar St. Beat, Adligenswilerstrasse 15, 6006 Luzern, Telefon 041 - 419 92 23 oder 419 91 91.

Für Sonderprogramme von *PRH-Werkwochen* (Personnalité et Relations Humaines) wende man sich an: Notre-Dame de la Route, Chemin des Eaux-Vives 17, 1752 Villars-sur-Glâne, Telefon 037 - 85 85 00.

Für Sonderprogramme von Kursen in *Gruppendynamik* und für Auskünfte über Ausbildungsmöglichkeiten in Gruppendynamik wende man sich an: SGGD Schweizerische Gesellschaft für Gruppendynamik, Postfach 717, 8212 Neuhausen am Rheinfall, Telefon 053 - 22 11 28, Fax 053 - 22 32 03.

Im katholischen Bereich bieten *Seelsorge-Supervision* für einzelne und Gruppen an: Rudolf Albisser, Luzern, Telefon 041-419 92 23 oder 419 91 91; Sr. Wilma Fraefel, Luzern, Telefon 041-

370 25 60; Andreas Imhasly, Nottwil, Telefon 045-939 54 54; Gabriele Tietze, Füllinsdorf, Telefon 061-901 55 06; Niklaus Zemp, Zürich, Telefon 01-381 74 56.

Im katholischen Bereich bieten *Gemeindeberatung* für Teams und kirchliche Organisationen an: Werner Brunner, Kriens, 041-370 26 48; Hansruedi Häusermann, Aarau, Telefon 064 - 22 81 23; Paul Hutter, Rorschach, Telefon G: 071 - 22 20 96, P: 071 - 41 22 82; Thomas Jaggy, Rümikon, Telefon 056 - 53 14 83; Stephan Kaiser, Zürich, Telefon 01 - 432 11 17; Röbi Knüsel, Suhr, Telefon 064 - 31 49 37; Bernd Kopp, Hittnau, Telefon 01 - 950 57 67; Rolf Maienfisch, Montagny-la-Ville, Telefon 037 - 61 69 66, Claudia Mennen, Wettingen, Telefon 056-426 29 19; Paul Zemp, Solothurn, Telefon 065 - 23 79 73.

92. Pädagogisches Psychogramm und Rollenspiel in Jugendarbeit und Erwachsenenbildung – eine Hilfe zu lebendigem Leiten von Gruppen

Termin: 15.–19. Januar 1996.
Ort: Boldern, Männedorf.
Zielgruppe: Pfarrer/-innen, weitere Interessierte.
Kursziele und -inhalte: Pädagogisches Psychodrama und Rollenspiel sind Methoden des Erfahrungslernens. Ihr Einsatz macht das Leiten von Gruppen, deren Tun und Erleben in der Jugendarbeit wie in der Erwachsenenbildung fruchtbarer und lebendiger. Die Kursteilnehmer/-innen werden vieles miteinander erproben und erleben und die Möglichkeit haben, ihre Leiter/-innenkompetenzen und ihr methodisches Repertoire zu erweitern.
Leitung: Dorothea Freudenreich, Reutlingen/BRD, Prof. für Psychologie, Psychodramaleiterin, Grad. TZI-Gruppenleiterin; Markus Hunziker, Zuzgen, Theologe, Supervisor IAP/BSP.
Auskunft und Anmeldung: Aus- und Weiterbildung Zürich.

93. Grundkurs zur Begleitung von Kranken und Behinderten, Betagten und Sterbenden

Termin: 4-Wochenkurs (fraktionierte Form) 16.–20. Januar, 19.–23. März, 18.–22. Juni und 17.–21. September 1996.
Ort: Ökumenisches Kirchenzentrum, Oberehrendingen.
Zielgruppe: Wer bereits über Erfahrungen verfügt, vielleicht schon jahrelang mit Betagten und Kranken arbeitet, oder sich für einen solchen Einsatz vorbereiten will.
Kursziele und -inhalte: Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit. Schärfung der Wahrnehmung für das eigene Gefühlsleben und das anderer Menschen. Intensive Auseinandersetzung mit den vielfältigen Folgen verschiedenster Verlusterlebnisse. Das eigene Rollenverständnis soll geklärt werden. Bekanntwerden mit den besonderen Aspekten körperlicher und seelischer Krankheiten und konkreter Arbeitsfelder. In Berührung kommen mit betagten und kranken Menschen in der Rolle des Seelsorgers und der Pflegenden.
Leitung: Koni Bützberger, dipl. Psych., Windisch; Andreas Imhasly, dipl. Theologe, Wislikofen; Rosmarie Lehmann, Krankenschwester, Remigen.
Auskunft und Anmeldung: SAB-Seminar.

94. Ausbildung CPT/KSA (Clinical Pastoral Training/ Klinische Seelsorgeausbildung)
Basiskurs II. Fortsetzungskurs: Begleitet unterwegs

Termin: Kurs in fraktionierter Form: Februar 1996–März 1997, meist zweitägige Kurseinheiten, 1.–3. Februar, 7.–9. März 1996, weitere Daten nach Absprache.
Ort: Beratungspraxis Niklaus Zemp, Zürich.
Zielgruppe: Teilnehmer/-innen verschiedener Konfessionen, verschiedenen Alters und verschiedenen Geschlechts, aus kirchlichen und sozialen Arbeitsfeldern, die für ihr Seelsorgersein lernen möchten.
Kursziele und -inhalte: Ziel dieser sechswöchigen Arbeit ist, die eigene Seelsorge- und/oder Begegnungspraxis zu reflektieren, bei jeder Gelegenheit die Wahrnehmung zu üben, die eigene Persönlichkeit auf ihre Integration von Rollenverständnis, Glaube und gelebter Praxis zu befragen, die Selbsteinschätzung durch die Wirkung auf Andere und deren Fremdeinschätzung zu korrigieren. Die Arbeit hat die Absicht, an Ängsten, Hemmungen, Verdrängungen und anderem mehr zu arbeiten, daran zu lernen, um weiter zu kommen in der Hingabefähigkeit an Gott und an andere Menschen.
Leitung: Klaus Völlmin, Pfarrer; Niklaus Zemp, Theologe, Psychologe.
Auskunft und Anmeldung: SAB-Seminar.

95. Fasten. Vom Glück des Daseins

Termin: 2.–9. Februar 1996.
Ort und Veranstalter: Fernblick, Haus der Begegnung, Teufen.
Leitung: Gudrun Rütten, Theologin; Assistenz: Elisabeth Tröndle, Pädagogin.
Zielgruppe: Teilnehmen kann jede(r), der/die gesund ist. Falls Sie gesundheitliche Probleme haben, besprechen Sie das Fasten mit Ihrem Hausarzt.
Kursziele und -inhalte: Wir wollen uns in diesen Tagen des Fastens auf die drei Schritte der Personalisation einlassen – auf das Glück des Wachsens, Glück des Liebens, Glück der Anbetung (Teilhard de Chardin). Fasten ist ein waches, aktives Geschehen, bei dem Körper, Geist und Seele sich darauf einstellen, die Nahrung von innen her, aus der eigenen Tiefe, und aus Christus zu beziehen.
Methodische Elemente: Impulsreferate, Übungen, Körperarbeit, Gruppengespräche, kreatives Gestalten, Schweige- und Meditationszeiten, Gottesdienste.
Auskunft und Anmeldung: Fernblick, Haus der Begegnung, Fadenrain/Bündtstrasse, 9053 Teufen, Telefon 071 - 33 11 48.

96. Zwischen den Sprachen – leben mit verschiedenen religiösen Welten
Ein Kurs über den Umgang mit mehreren religiösen Sozialisationen

Termin: 4.–10. Februar 1996.
Ort: Leuenberg, Hölstein.
Zielgruppe: Pfarrer/-innen, weitere Interessierte.
Kursziele und -inhalte: Viele Pfarrer/-innen und kirchliche Mitarbeiter/-innen haben selbst verschiedene bzw. doppelte religiöse Sozialisationen durchlebt oder werden ständig damit konfrontiert. Diese Erfahrung prägte auf verschiedenste Weise unser Denken, Verhalten und Arbeiten. Sie hindert und motiviert, beengt und weitet. Wo uns dies bewusst wird und Blitzlichter Einsichten eröffnen, bleibt oft keine Zeit, ihnen nachzugehen. Die Tagesanforderungen und -belastungen lassen dies nicht zu. Es bleibt das Bedürfnis, einmal bei der Verarbeitung der Erfahrungen zu verweilen. Der geplante Kurs möchte dazu helfen.
Leitung: Franz Kronberger, Psychotherapeut und Supervisor, Salzburg.
Auskunft und Anmeldung: Aus- und Weiterbildung, Zürich.

97. Kunterbunt und voller Lust
Internationales Mädchen- und Frauenforum

Termin: 29. Februar bis 3. März 1996.
Ort: Jugendbildungsstätte Babenhausen, Allgäu.
Zielgruppe: Ehrenamtliche Frauen ab 18 Jahren, die als Scharleiterinnen, Jugendgruppenleiterinnen, Regional- und Kantonalleiterinnen oder ganz einfach Multiplikatorinnen aus Jugendverbänden das Erlebte weitergeben können.
Kursziele und -inhalte: Kunterbunt und voller Lust sollen während dieser Tage Erfahrungen ein- und ausgetauscht werden. Dazu werden verschiedene Workshops angeboten. Referentinnen aus den einzelnen Ländern sprechen zum Thema. Sie

informieren und diskutieren über ihre Erfahrungen und Realitäten in der feministischen Mädchenarbeit. Am Ende des Forums werden die Teilnehmerinnen in länderspezifischen Gruppen die Tage auswerten und ihre Forderungen und Bedürfnisse formulieren. Ziel ist es, alle die unzähligen Frauen zu vernetzen, die sich in den Kinder- und Jugendverbänden ehrenamtlich für die Anliegen von Mädchen und Frauen einsetzen. Und das länderübergreifend mit den Frauen aus Deutschland, Österreich, Südtirol und der Schweiz.
Referentin: Für die Schweiz: Barbara Schwicker.
Auskunft und Anmeldung: Junge Gemeinde.

98. Kreuzmeditation
Neue Zugänge zum Symbol des Kreuzes

Termin: 1.–3. März 1996.
Ort: Haus der Stille und Besinnung, Kappel a. A.
Zielgruppe: Kirchliche Mitarbeiter/-innen aller Konfessionen sowie alle an einem neuen (tiefenpsychologisch-symbolischen) Zugang zum uralten Symbol des Kreuzes Interessierte. (Erfahrung in Meditation und psychische Stabilität werden vorausgesetzt.)
Kursziele und -inhalte: Erarbeitung einer neuen Beziehung zum Symbol des Kreuzes, durch Meditation, themenzentrierte Leibarbeit (am Kreuz!), tiefenpsychologisch-theologische Information und ein neu verstandenes Kreuz-Ritual.
Leitung: Uschi und Rolf Kaufmann, Kappel a. A.
Auskunft und Anmeldung: Kappel.

99. Seelsorgebeziehungen gestalten – NLP und CPT im praktischen Austausch

Termin: 4.–8. März 1996.
Ort: Regionalspital Langenthal.
Zielgruppe: Seelsorgerinnen und Seelsorger.
Kursziele und -inhalte: Ein Supervisor mit NLP-Erfahrung (NLP = Neurolinguistisches Programmieren) und ein Supervisor mit CPT-Erfahrung (CPT = Clinical Pastoral Training) werden von ihren verschiedenen Ansätzen her, aber miteinander und zusammen mit denselben Menschen, an den gleichen Fällen aus der Seelsorge arbeiten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kurses erhalten so die Möglichkeit, die beiden Methoden vertieft kennenzulernen und zu erleben, wie sich diese in der praktischen Anwendung unterscheiden und ergänzen. Schwerpunktmässig wird es um die Kunst der Einführung gehen. Wie kann ich mich, ohne den andern zu verlieren, in mich selbst einfühlen? Wie kann ich mich, ohne mich selbst zu verlieren, in den andern einfühlen?
Leitung: Manfred Amez-Droz, Winterthur; Martin Lienhard, Regionalspital, Langenthal.
Auskunft und Anmeldung: Weiterbildung Bern.

100. Schuldgefühle – schlechtes Gewissen

Termin: 29./30. März 1996.
Ort: Bildungszentrum Propstei, Wislikofen.
Zielgruppe: Seelsorgerinnen, Katechetinnen, Katecheten, Verantwortliche in sozialen Institutionen, alle Interessierten.
Kursziele und -inhalte: Schuldgefühle gehören zum Menschen. Wie gehen wir damit um? Die Frage nach dem Gewissen und der Verantwortung usw.
Referent: Dr. Plasch Spescha.
Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

101. Klinische Seelsorgeausbildung (CPT)
Einführungswoche

Termin: 22.–26. April 1996.
Ort: Boldern, Männedorf.
Zielgruppe: Teilnahme ist möglich für alle Interessierten.
Kursziele und -inhalte: Eine Einführungswoche will mit den Zielen und Arbeitsmethoden der Seelsorgeausbildung CPT/KSA vertraut machen. Zugleich hilft sie den Teilnehmenden abzuklären, ob sie für sich diesen Ausbildungsweg wählen wollen. Eine Einführungswoche ist Voraussetzung für die Teilnahme an Basiskursen.
Leitung: Pfr. Klaus Völlmin, Supervisor CPT; Rosmarie Lehmann, Krankenschwester.
Träger: SAK (Deutschschweizerische Seelsorge-Ausbildungs-Kommission.
Auskunft und Anmeldung: CPT-Sekretariat.

102. Bibliodrama zum Kennenlernen

Termin: 10.–12. Mai 1996.
Ort: Haus Gutenberg, Balzers (FL).
Zielgruppe: Alle Interessierte aus dem Bereich der Katechese und der Gemeindearbeit.
Kursziele und -inhalte: Durch das Darstellen biblischer Erzählungen im Bibliodrama werden in der erlebnismässigen Dichte dem Einzelnen Antworten zuteil, die Verstand, Sinne und Gefühl ansprechen, die Betroffenheit auslösen und dem Text eine neue Aktualität geben. Anhand von Beispielen wie von Informationen werden Chancen und Grenzen des Bibliodramas innerhalb des Religionsunterrichtes und der Gemeindearbeit aufgezeigt.
Leitung: Ludwig Zink MS.
Auskunft und Anmeldung: Haus Gutenberg.

103. Klinische Seelsorgeausbildung (CPT)
Basiskurs «Entdecke, dass du's kannst»

Termin: 28. Mai bis 5. Juli 1996.
Ort: Kantonsspital Bruderholz b/Basel.
Zielgruppe: Kirchliche Mitarbeiter/-innen in pastoralen Aufgaben. Weitere Interessierte nach Absprache.
Kursziele und -inhalte: Hilfestellung für die seelsorglich-heilende Dimension in der Begegnung mit Menschen in Krisen, Krankheit, Verletzung und Behinderung. Unsere Wahrnehmungsfähigkeit schärfen (Gefühle, Körper, Seele und Kommunikationsstrukturen). Neue Erfahrungen im Umgang mit sich selbst und anderen wagen. Unsere Beziehungs-, Gesprächs- und Konfliktfähigkeit fördern. Unsere jeweilige Berufspraxis reflektieren und neue Möglichkeiten entfalten. Die heilende Dimension in der biblischen Überlieferung entdecken. Sich mit zentralen Lebens- und Glaubensfragen beschäftigen.
Leitung: Pfr. Walter Hehli und Pfr. Christoph Weber.
Träger: SAK (Deutschschweizerische Seelsorge-Ausbildungs-Kommission).
Auskunft und Anmeldung: CPT-Sekretariat.

104. Bibliodrama – Juda und Tamar (1 Mose 38)

Termin: 31. Mai bis 2. Juni 1996.
Ort: Bildungszentrum Matt, Schwarzenberg.
Zielgruppe: Kirchliche Mitarbeiter/-innen, Religionslehrer/-innen.
Kursziele und -inhalte: Verschiedene kreative Formen werden erarbeitet: szenisches Spiel, Imagination, Malen, Bewegung.
Leitung: Verena Engler, Erwachsenenbildnerin, Bibliodrama-Leiterin, Sissach.
Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

105. Umgang mit Widerstand in beratenden Gesprächen

Termin: 3./4. Juni 1996.
Ort: Paulus-Akademie, Zürich.
Zielgruppe: Personen, die beruflich und ausserberuflich beratende Gespräche führen: Seelsorger/-innen, Jugendarbeiter/-innen, Sozialarbeiter/-innen u. a.

Kursziele und -inhalte: Kerngedanke dieses Kurses ist: als beratende Person überwinde ich die oft einseitig negative Deutung des Widerstandes und entdecke positive Wertungen dieses Verhaltens. Wir gewinnen Einsichten in den Sinn, den der Widerstand für den anderen Menschen hat. In kritischer Aufmerksamkeit beleuchten wir unser eigenes Verhalten, das Widerstand auslösen oder verstärken kann. Wir üben Bearbeitungsmöglichkeiten und Fertigkeiten ein, um mit Widerstand umzugehen.
Leitung: Claire Guntern-Troxler.
Auskunft und Anmeldung: Paulus-Akademie.

106. Zwischen professioneller Nähe und persönlicher Distanz ...
Die «erotische Dimension» in der Seelsorge

Termine: 3.–5. Juni und 23.–25. September 1996.
Ort: Haus der Stille und Besinnung, Kappel.
Zielgruppe: Pfarrer/-innen.
Kursziele und -inhalte: In allen Beziehungen zwischen Menschen ist Erotik präsent. Das gilt in besonderem Mass von seelsorgerlichen Kontakten, wo die Vermittlung von Nähe, Vertrauen, Geborgenheit zur zentralen Aufgabe der Seelsorger/-innen gehört. Meistens aber wird das nach wie vor verdrängt, tabuisiert, nicht angesprochen. In einer Zeit, in der vielerorts von «political correctness» geredet wird, möchten wir das heikle Thema zur Diskussion bringen.
Leitung: Barbara Ruch, Theologin am Pastoralforum, Luzern; Karl Aschwanden, dipl. Psychologe, Altdorf.
Auskunft und Anmeldung: Aus- und Weiterbildung Zürich.

107. Klinische Seelsorgeausbildung (CPT)
«Am Wendepunkt sein» (Wochenkurs)

Termin: 10.-14. Juni 1996.
Ort: Boldern, Männedorf.
Zielgruppe: Kirchliche Mitarbeiter/-innen in pastoralen Aufgaben. Weitere Interessierte nach Absprache.
Kursziele und -inhalte: Im Hinblick auf unsere Lebensgeschichten taucht die Frage immer wieder auf: Sind wir an einem Punkt, an dem wir noch wenden können, oder ist alles schon so weit fortgeschritten, dass wir uns auf etwas völlig Neues einzustellen haben? Wendepunkte im Leben haben viele Gesichter. Sei es, dass wir selber an einer Wendepunkt gekommen sind, oder dass uns andere auf solchen Etappen um Hilfe angehen, auf jeden Fall gilt das gemeinsame Suchen dem Ziel, an Wendepunkten neue Perspektiven zu finden. Wir arbeiten an mitgebrachten Notizen.
Leitung: Pfr. Klaus Völlmin, Supervisor CPT, und Co-Leiter/-in.
Träger: SAK (Deutschschweizerische Seelsorge-Ausbildungs-Kommission).
Auskunft und Anmeldung: CPT-Sekretariat.

108. Seelsorgeausbildung Langenthal

Termin: 10.–21. Juni 1996.
Ort: Regionalspital Langenthal.
Zielgruppe: Pfarrerinnen und Pfarrer.
Kursziele und -inhalte: In der Seelsorge geschieht Begegnung zwischen Menschen. Im Kurs wollen wir von der Haltung von CPT (Clinical Pastoral Training) her die drei Elemente einer seelsorgerlichen Begegnung ins Auge fassen: 1. Der/die Seelsorger/-in; 2. Das Gegenüber; 3. Die Begegnung. Der Kurs eignet sich als Einführung in die Seelsorge-Arbeit, aber auch als persönlicher Marschhalt.
Leitung: Martin Lienhard, Spitalseelsorger, Regionalspital Langenthal; Mitwirkung: Esther Hunziker, Tanztherapeutin.
Auskunft und Anmeldung: Weiterbildung Bern.

109. Klinische Seelsorgeausbildung (CPT)
«Auf Leib und Seele achten» – psychosomatische Aspekte der Seelsorge mit Gesunden und Kranken

Termin: 30. September bis 4. Oktober 1996.
Ort: Hotel des Alpes, Spiez.
Zielgruppe: Kirchliche Mitarbeiter/-innen in pastoralen Aufgaben. Weitere Interessierte nach Absprache.
Kursziele und -inhalte: In Seelsorge-Begegnungen sind Menschen immer ganz anwesend – nach «Leib und Seele». Was das für die Seelsorge im vermehrten Wahrnehmen und Aufnehmen bedeuten kann, erarbeiten wir in diesem Kurs über das Erleben (Protokoll- und Fall-Besprechungen) und mit Theoriesequenzen. *Mit gleicher Leitung wird der Kurs vom 22.–26. April 1996 in Halle/Saale durchgeführt. Teilnahme von Schweizern erwünscht. Auskunft über das CPT-Sekretariat.*
Leitung: Klaus-Dieter Cyranka, Halle (BRD), Jürg Zürcher und Rita Kuhn Zürcher, Bern.
Träger: SAK (Deutschschweizerische Seelsorge-Ausbildungs-Kommission).
Auskunft und Anmeldung: CPT-Sekretariat.

110. Klinische Seelsorgeausbildung (CPT)
Basiskurs «Seelsorge beginnt bei mir selbst»

Termin: 14. Oktober bis 22. November 1996.
Ort: Region Baden.
Zielgruppe: Kirchliche Mitarbeiter/-innen in pastoralen Aufgaben. Weitere Interessierte nach Absprache.
Kursziele und -inhalte: Hilfestellung für die seelsorglich-heilende Dimension in der Begegnung mit Menschen in Krisen, Krankheit, Verletzung und Behinderung. Unsere Wahrnehmungsfähigkeit schärfen (Gefühle, Körper, Seele und Kommunikationsstrukturen). Neue Erfahrungen im Umgang mit sich selbst und anderen wagen. Unsere Beziehungs-, Gesprächs- und Konfliktfähigkeit fördern. Unsere jeweilige Berufspraxis reflektieren und neue Möglichkeiten entfalten. Die heilende Dimension in der biblischen Überlieferung entdecken. Sich mit zentralen Lebens- und Glaubensfragen beschäftigen.
Leitung: Pfr. Klaus Völlmin, Supervisor CPT, und Rosmarie Lehmann, Krankenschwester.
Träger: SAK (Deutschschweizerische Seelsorge-Ausbildungs-Kommission).
Auskunft und Anmeldung: CPT-Sekretariat.

111. Klinische Seelsorgeausbildung (CPT)
Trauerkurs «Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde»

Termin: 18.–22. November 1996.
Ort: Boldern, Männedorf.
Zielgruppe: Die Tage sind für alle in Seelsorge und Pflege Arbeitenden gedacht, ob «neu im Fach» oder «erfahren». Wir können die eigene Kompetenz erweitern und auch selber Seelsorge erfahren.
Kursziele und -inhalte: Trennungen und Abschiede sind Teil unseres persönlichen und beruflichen Lebens. Im Kurs gehen wir – vorwiegend anhand von mitgebrachten Gesprächsaufzeichnungen und/oder Fallbesprechungen – derartigen Lebenskrisen nach, in welchen wir Menschen begleiten, bzw. zu begleiten versuchten. Dass wir dabei in der eigenen Trauer berührt werden, muss nicht vermieden werden.
Leitung: Pfr. Christoph Weber, Supervisor CPT, Diegten, evtl. mit Co-Leitung.
Träger: SAK (Deutschschweizerische Seelsorge-Ausbildungs-Kommission).
Auskunft und Anmeldung: CPT-Sekretariat.

112. «Es ist ein Ros entsprungen ...» Bibelarbeit mit bibliodramatischen Elementen zu Jesaja 11,1–10

Termin: 23.–24. November 1996.
Ort: Haus der Stille und Besinnung, Kappel a. A.
Zielgruppe: Kirchliche Mitarbeiter aller Konfessionen.
Kursziele und -inhalte: Lebendige Auseinandersetzung mit einem alten Adventstext auf neue Weise. Erfahrung neuer Dimensionen von Jesaja 11 im Spiel.
Leitung: Pfr. Monika Wolgensinger, Zollikon; Pfr. Matthias Krieg, Stäfa.
Auskunft und Anmeldung: Kappel.

Adressen

Antoniushaus Mattli, 6443 Morschach, Telefon 043 - 31 22 26.

Aus- und Weiterbildung (der Pfarrer/-innen) (der evangelisch-reformierten Kirche) *Zürich,* Blaufahnenstrasse 10, 8001 Zürich, Telefon 01 - 258 91 11.

Basler Liturgische Kommission, Baselstrasse 58, 4500 Solothurn, Telefon 065 - 23 28 11.

Beuron, Gästepater der Erzabtei St. Martin, D-88631 Beuron, Telefon 0049 - 7466 - 401 (werktags 10 bis 11 und 15 bis 16 Uhr).

Bibelpastorale Arbeitsstelle St. Gallen, Klosterhof 6b, 9000 St. Gallen, Telefon 071 - 22 69 88.

Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB, Bederstrasse 76, 8002 Zürich, Telefon 01 - 202 66 74.

Bund der Taube, Sempacherstrasse 16, 8032 Zürich, Telefon 01 - 381 00 55 (Ausbildungsstätte für christliche Sozialtherapie in der Stiftung Santa Catarina für junge Menschen).

Bundesleitungen Blauring und Jungwacht, St.-Karli-Quai 12, 6000 Luzern 5, Telefon 041 - 419 47 47.

Canisianum: P. Minister, Canisianum, Tschurtschenthalerstrasse 7, A-6020 Innsbruck, Telefon 0043 - 512 - 59463-0.

CPT-Sekretariat: Marianne Zwahlen, c/o Pfarrerweiterbildung, Postfach 75, 3000 Bern 23, Telefon 031 - 371 54 69.

Fastenopfer, Ressort Bildung, Habsburgerstrasse 44, 6002 Luzern, Telefon 041 - 210 76 55.

Fischingen, Bildungshaus Kloster, 8376 Fischingen, Telefon 073 - 41 11 11.

Fortbildung Bistum Basel, Adrian Ackermann, Baselstrasse 58, 4500 Solothurn, Telefon 065 - 23 28 11.

Fortbildung Bistum Chur, Pfarrer Albert Mantel, Oberfeldweg 15, 8408 Winterthur, Telefon 052 - 25 46 78.

Fortbildung Bistum St. Gallen, Paul Hutter, Klosterhof 6a, 9000 St. Gallen, Telefon 071 - 23 71 12.

Fortbildung Bistum Sitten, av. de la Tour 12, 1950 Sitten 2, Telefon 027 - 23 18 18.

Fortbildung Deutsch Freiburg, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni, Telefon 037 - 35 11 73.

Franziskushaus Dulliken, 4657 Dulliken, Telefon 062 - 295 20 21.

Haus Bruchmatt, Bruchmattstrasse 9, 6003 Luzern, Telefon 041 - 240 40 33.

Haus Gutenberg, FL-9496 Balzers, Telefon 075 - 388 11 39.

IFOK, Kellerstrasse 10, 6005 Luzern, Telefon 041 - 228 66 34, Fax 041 - 360 21 81.

IKFS: c/o Fortbildung Bistum Basel.

Institut für theologische und pastorale Fortbildung, Domberg 27, D-85354 Freising, Telefon 0049 - 8161 - 9 45 13 oder 181-0.

Institut der Orden, Waldschmidtstrasse 42a, D-60316 Frankfurt a. M., Telefon 0049 - 69 - 44 64 15.

Junge Gemeinde, Schweizerische Kirchliche Jugendbewegung, Postfach 159, 8025 Zürich, Telefon 01 - 251 06 00.

Kappel: Haus der Stille und Besinnung, 8926 Kappel am Albis, Telefon 01 - 765 12 11.

Lassalle-Haus Bad Schönbrunn, 6313 Edlibach, Telefon 042 - 53 44 44 (ab 23. März 1996: 041 - 757 14 14).

Neu-Schönstatt, Bildungszentrum, 8883 Quarten, Telefon 081 - 739 11 01.

Nikolaus-Kolleg, Bergstrasse 2, D-82346 Andechs, Telefon 0049 - 8152 - 3760.

Notre-Dame de la Route, Chemin des Eaux-Vives 21, 1752 Villars-sur Glâne, Telefon 037 - 24 02 21.

Ökumenisches Institut Bossey, 1298 Céligny, Telefon 022 - 776 25 31, Telefax 022 - 776 01 69.

Paulus-Akademie, Carl-Spitteler-Strasse 38, 8053 Zürich, Postfach 361, Telefon 01 - 381 34 00, Telefax 01 - 381 95 01.

Propstei Wislikofen, 8439 Wislikofen, Telefon 056 - 243 13 55.

Romero-Haus, Kursbereich, Kreuzbuchstrasse 44, 6006 Luzern, Telefon 041 - 370 52 43.

SAB-Seminar: Sekretariat: Frau D. Bloch, Buacherstrasse 30, 5452 Oberrohrdorf (schriftlich); für Auskünfte: Klaus Völlmin, Limmatstrasse 104, 5300 Turgi, Telefon 056 - 23 37 04.

Schwarzenberg: Bildungs- und Ferienzentrum Matt, 6103 Schwarzenberg, Telefon 041 - 497 20 22.

Schweizer Katecheten-Vereinigung (SKV), Wiesenstrasse 2, 9436 Balgach, Telefon 071 - 72 33 17.

SJBZ: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, 8840 Einsiedeln, Telefon 055 - 53 59 01.

St.-Katharina-Werk, Holeestrasse 123, 4015 Basel, Telefon 061 - 302 97 35.

Stift Einsiedeln, Gastpater, 8840 Einsiedeln, Telefon 055 - 53 44 31.

Theologisch-Pastorales Institut (für berufsbegleitende Bildung der Diözesen Limburg, Mainz, Trier), Rheinstrasse 105–107, D-55116 Mainz, Telefon 0049 - 6131 - 22 00 39.

VKP: Verband Katholischer Pfadfinderinnen und Pfadfinder, Postfach 6102, 8023 Zürich, Telefon 01 - 251 79 11.

VLS-Seminar: Niklaus Sieber, Marktgasse 24, 4310 Rheinfelden, Telefon 061 - 831 30 40.

Weiterbildung (für Pfarrerinnen und Pfarrer) *Bern,* Postfach 75, 3000 Bern 23, Telefon 031 - 371 44 78, Fax 031 - 371 54 51 (Sekretariat: Christine Gfeller-Hegnauer, vormittags).

Liturgie im Fernkurs

Der erste Kurs von «Liturgie im Fernkurs» ist in der deutschsprachigen Schweiz auf ein unerwartet grosses Interesse gestossen. Nicht weniger als 75 Personen nehmen gegenwärtig diese Möglichkeit der liturgischen Bildung bzw. Weiterbildung wahr. Die gute Aufnahme dieses neuen Kursangebotes hat das Liturgische Institut bewogen, den zweiten Kurs nicht wie geplant am 1. Oktober, sondern bereits am *1. April 1996* beginnen zu lassen. Der Fernkurs dauert 3 Semester (18 Monate) und umfasst 12 Lehrbriefe zur persönlichen Erarbeitung, Besuch von je einem Studientag pro Semester, schriftliche Hausarbeit, praktische Übungen unter Anleitung einer Begleitperson. Er richtet sich an Laien, die sich persönlich um Fragen des Gottesdienstes interessieren, besonders aber an solche, die sich zu einem liturgischen Dienst in der Gemeinde bereitstellen möchten. Die Seelsorger und Seelsorgerinnen werden gebeten, auf diese Bildungsmöglichkeit aufmerksam zu machen. Auskünfte erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen das Liturgische Institut, Hirschengraben 72, 8001 Zürich, Telefon 01 - 252 16 30.

Fortsetzung von Seite 704

betes sind bekannt. Ausserhalb des Gottesdienstes wird ja nur noch wenig gebetet. Die vorliegenden Predigten verstehen sich als Therapie-Angebot. Viele Menschen werden dankbar sein für ein klärendes und aufmunterndes Wort in ihrer Not des Betens.

■ **Symbolpredigten**[7]

Symbolpredigten werden immer beliebter – nicht nur im «Wort zum Sonntag» des Fernsehens. Anhand von Gegenständen aus dem Alltag wird die Verkündigung lebendig, anschaulich und «haltbarer». Wie eine gute Geschichte spricht auch ein Symbol jedes Alter an; denn die meisten Menschen sind als Sinnenwesen durch sichtbare Symbole ansprechbar. Allerdings darf man auch nicht übertreiben. Symbolpredigten können nicht ausschliesslich gebraucht werden und die klassische Predigt mit Worten ersetzen. Auch Symbolpredigten unterliegen den Gesetzen der Abnutzung. Aber richtig eingesetzt und im einzelnen Gottesdienst als Leitfaden durchkomponiert, hat diese Art der Verkündigung ihre grossen Chancen. Der bekannte katechetische Autor Willi Hoffsümmer begleitet seine 88 Symbolpredigten mit praktischen didaktischen Hinweisen. Der Band ist für Anfänger in dieser homiletischen Sparte ein guter und sicherer Inspirator und Begleiter.

■ **Universitätspredigten**[8]

Eugen Biser hält während der Semesterzeit regelmässig in der Münchener Universitäts-Kirche St. Ludwig den sonntäglichen Abendgottesdienst. Seine Ansprachen sind besonders bei den Hörern des Seniorenstudiums geschätzt. Diese Predigten entstanden als spontane Improvisationen. Es liegt kein Manuskript vor. So sind es eher Plaudereien auf sehr hohem Niveau, reich an literarischen Beispielen, die der Autor mit Subtilität interpretiert. Dieselbe Kompetenz kommt in allen philosophischen und theologischen Bereichen zum Vorschein. Ein echter Humanist schöpft da überall aus dem vollen. Diese Darlegungen sind auffallend leicht lesbar. Das gesprochene Wort ist spontaner als ein am Schreibtisch fein gedrechselter Text. Diese Predigten eignen sich nicht zur Reproduktion. Jeder Versuch, in Eugen Bisers Talar zu schlüpfen, müsste scheitern. Aber sie bersten von Anregungen und feinsinnigen Überlegungen. Solche Rosinen lässt man sich gerne schenken.

■ **Gottes Wort im Kirchenjahr**[9]

Eine längst bewährte Predigthilfe bietet seit über fünfzig Jahren die jährlich in drei Bänden erscheinende Zeitschrift «Gottes Wort im Kirchenjahr». Die Beiträge eines Jahrgangs stammen von über achtzig Autoren, die alle persönlich im Dienst der Verkündigung stehen. Die meisten Predigten sind bereits gehalten worden und haben so ihre Feuerprobe bestanden. Für jeden Sonntag stehen drei Predigten zu Auswahl, eventuell kommt noch eine Kurzpredigt dazu. Dazu bietet die Zeitschrift auch für jeden Sonntag Anregungen und Auswahltexte zur Liturgie: Begrüssung, Einführung, Bussakt. Die drei Lesungen werden mit kurzen klärenden Worten eingeführt. Es gibt auch passende Einleitungen zum Vaterunser und zum Friedensgebet. Die Fürbitten sind sachlich – ohne moralisierende Nebengeräusche – und sprachlich nüchtern formuliert.

Leo Ettlin

[7] Willi Hoffsümmer, 88 Symbolpredigten durch das Kirchenjahr. Für Erwachsene, Jugendliche und Kinder, Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz 1995, 165 Seiten.

[8] Eugen Biser, Gott für uns. Predigten zum Lesejahr A. Dokumentiert von Dieter Kilian, Patmos Verlag, Düsseldorf 1995, 183 Seiten.

[9] Gottes Wort im Kirchenjahr 1996, Lesejahr A. Band I: Advent bis 7. Sonntag. Herausgegeben von Rainer Rack OMI, Echter Verlag, Würzburg 1995, 240 Seiten.

Berichte

Spirituell-politisch

Das grosse Interesse an den Tagungen im Bereich Spiritualität und soziales Bewusstsein hat das Lassalle-Haus Bad Schönbrunn veranlasst, das *Institut für spirituelle Bewusstseinsbildung in Politik und Wirtschaft (ISPW)* zu gründen. Damit gibt das Lassalle-Haus seiner Überzeugung Ausdruck, dass Spiritualität nicht in der Innerlichkeit endet, sondern eine politisch und wirtschaftlich relevante Dimension hat, und dass die Zukunft der Menschheit nicht zuletzt davon abhängen wird, ob es genügend Führungskräfte gibt, die aus spiritueller Praxis und Erfahrung heraus gelernt haben, allzu persönliche und nationale Sichtweisen zugunsten globaler Notwendigkeiten zu revidieren.

Konkret erarbeitet das Institut Leitlinien für den interreligiösen und interspirituellen Dialog und erstellt Instrumentarien zur Umsetzung dieser Leitlinien in der Praxis. Das ISPW entwickelt Elemente einer Dialogkultur und eines «Weltethos» für eine gerechtere und friedvollere Welt. Diesem Anliegen dienen die regelmässig wiederkehrenden Symposien, Tagungen und Gesprächskreise. Qualifizierte Fachleute bemühen sich überdies, konstruktive Konfliktlösungsmodelle zu erarbeiten und zu erproben und sie in einschlägigen Kursen Führungspersönlichkeiten in Politik und Wirtschaft sowie deren Nachwuchskräften zu vermitteln. Das neue Institut bietet ein Forum zur Begegnung von Menschen, die spirituelle Wegsuche mit sozial-politischem Engagement verbinden wollen.

Das ISPW finanziert sich durch Kursgelder, ist aber auf Spenden und Zuschüsse von Stiftungen, Institutionen und Einzelpersonen angewiesen.[1]

Redaktion

[1] IPSW: Lassalle-Haus: Bad Schönbrunn, 6311 Edlibach, Telefon 042 - 53 44 44 (ab 23. März 1996: 041 - 757 14 14).

Amtlicher Teil

Alle Bistümer

■ **Gewalt und Migrationen**
Tagung des CCEE (Rat der Europäischen Bischofskonferenzen) vom 23.–25. November 1995

Thema der Tagung der Vertreter der europäischen Bischofskonferenzen in Dubrovnik war die Problematik der Gewalt im Zusammenhang mit dem Phänomen der Migrationen.

Die Bischöfe und andere Verantwortliche für die Migrantenpastoral aus 20 europäischen Ländern, von St. Petersburg bis Lissabon, trafen dazu vom 23.–25. November 1995 in Dubrovnik, Kroatien, zusammen.

Die Wahl gerade dieser Stadt zum Tagungsort hat das behandelte Thema «Gewalt und Migrationen – die pastorale Verantwortung der Kirche» besonders ge-

prägt. Die Teilnehmer erfuhren die gastfreundliche Aufnahme einer Bevölkerung, die selbst der tragischen Erfahrung des Ausbruchs von Gewalt ausgesetzt war.

1. Ursachen der Gewalt

Der Erfahrungs- und Gedankenaustausch der Teilnehmer aus verschiedenen Ländern ergab, dass Gewalt und Angst typisch sind für die Begegnung des Menschen mit allem, was neu, andersartig und fremd erscheint. Im heutigen Europa, das von dem neuen Mächteverhältnis zwischen Ost und West sowie der Konfrontation mit verschiedenen Kulturen und Religionen geprägt ist, hat diese Tatsache eine besondere Dramatik bekommen.

Einerseits ist die Gesellschaft im Westen um ihre Zukunft besorgt. Es breitet sich Angst vor Arbeitslosigkeit, möglicher Armut und einer Identitätskrise aus. Die Fremden werden als eine zusätzliche Ursache dieser Unsicherheiten angesehen. So kann leicht die Bereitschaft entstehen, die erworbenen Vorteile zu verteidigen, und sich auf Kosten der Solidarität nur auf die eigene nationale Identität zurückzuziehen.

Andererseits nehmen die Migrationsflüsse weltweit immer mehr zu, bei einer Verschiebung der geopolitischen Achse in Richtung Asien. Immer mehr Migranten fordern mit Macht ihren Platz in den entwickelten Gesellschaften.

Das Zusammentreffen dieser beiden Wirklichkeiten lässt Gewalt entstehen. Der Fremde wird als Konkurrent empfunden, der kontrolliert, überwacht und schliesslich ausgewiesen werden sollte. In manchen Ländern kommt es so zu fremdenfeindlichen Ausschreitungen.

2. Die Aufgabe der Kirche

In dieser neuen weltweiten Situation und den daraus entstandenen Spannungen, ist die Kirche das «sakramentale Zeichen der Einheit des Menschengeschlechtes» und so die Quelle der Hoffnung.

Ihre Sendung gründet im Bild der göttlichen Dreifaltigkeit, die immer in Einheit und Vielfalt zugleich lebt. Sie wird deshalb immer darauf hinweisen, dass die Anerkennung der Anderen und des Andersartigen zum Wesen des Menschen gehört.

3. Folgerungen

In allen diözesanen Bildungseinrichtungen sollte das Thema der interkulturellen Beziehungen aufgegriffen werden. Gruppen und Gemeinschaften sollten gebildet werden, die die Beziehungen und den Austausch zwischen den fremdsprachigen Gemeinden und den Ortsgemeinden reflektieren und fördern.

Die gemeinsame Verantwortung der Zuständigen in den lokalen Gemeinden und den verschiedenen fremdsprachigen Gemeinden muss gefördert werden.

Die Kirche engagiert sich im ökumenischen Dialog und im Dialog mit Menschen, die Zugehörige anderer Religionen, Kulturen und Überzeugungen sind. Dabei stellt die Begegnung mit dem Islam, die wir für notwendig halten, eine besondere Herausforderung dar.

Die Beziehung zu staatlichen Stellen dürfen sich nicht nur auf kritische Stellungnahmen beschränken, sondern sollten zu konkreten Vorschlägen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit führen.

Entwicklungsprojekte in den Auswanderungsländern müssen gefördert werden, um den Menschen das Verbleiben im eigenen Lande zu ermöglichen.

Eine bessere Koordination der Tätigkeit aller katholischen Organisationen sollte gesucht werden, die sich mit der Problematik der Migrationen befassen: Rat der Europäischen Bischofskonferenzen (CCEE), Päpstlicher Rat für Migrantenpastoral, Caritas, Kommission der Bischofskonferenzen in der Europäischen Union (ComECE), Katholisches Komitee für die innereuropäische Migration (CCMIE) u. a.

Bistum Basel

■ Stellenausschreibung

Für die Seelsorgestelle *Brugg-Nord* suchen wir eine/n Gemeindeleiter/-in als Stellenleiter/-in. Zudem bietet die Seelsorgestelle Brugg-Nord eine 2. Stelle für einen Theologen/Katecheten/eine Theologin/Katechetin an (Stellenprozente total bis 160%). Schwerpunkte sind: Jugendarbeit, Religionsunterricht, Begleitung kirchlicher Gruppen, Arbeit in der Ökumene. Interessenten melden sich bitte bis zum 31. Dezember 1995 beim diözesanen Personalamt, Baselstrasse 58, 4501 Solothurn.

■ Diakonie im Regionalradio

Testfall für glaubwürdige Präsenz der Kirche in den Medien

24 Frauen und Männer setzten sich im Rahmen der Diözesanen Arbeitsgruppe Diakonie im Bistum Basel an ihrer Seminartagung «Diakonie in den Regionalmedien am Beispiel des Lokalradios» am 27. November 1995 unter der Leitung von Matthias Loretan, Zürich, mit entscheidenden Fragen kirchlicher Präsenz in den Medien auseinander. Aufgrund von Erfahrungsberichten der Mitglieder der Arbeitsgruppe Diakonie des Chefredaktors von «Radio Argovia» (Jürgen Sahli) und der Mitarbeiterinnen der Ökumenischen Arbeitsstelle für Lokalradio im Kanton Aargau (Elisabeth Borer und Carmen Frei) wurden erörtert: Kirchliches und Soziales im Programm von Radio Argovia, Zugänge zu Lokalradios, Möglichkeiten und Grenzen der Thematisierung kirchlicher Diakonie sowie Kriterien und Bausteine für ein Kommunikationskonzept. In Ateliers wurden behandelt: Jahresberichte, ein Ereignis im Lokalradio?; mediengemässe Planung eines Prozesses; Berichterstattung über Konflikte.

Mehr Mut, kirchliche Themen anzubieten

«Vor allem Diakonie vor Ort macht kirchliches Wirken glaubwürdig.» Dieser Feststellung des Diözesanen Informationsbeauftragten, Max Hofer, stimmten alle zu, auch diejenigen, die überrascht feststellten, welch breiten Raum zum Beispiel Radio Argovia solchen Themen gibt. Erschwerend wirken allerdings nicht nur die Deregulierung der Medien, sondern auch die Defizite in der Kommunikationskultur der Kirche Schweiz. Im Fehlen eines Kommunikations-Leitbildes, im Ausweichen vor dem Setzen pastoraler Prioritäten, im Auseinanderklaffen von Entscheidungs- und Finanzkompetenz. Um so dankbarer wurde die für Medienpräsenz bedeutsame Tätigkeit der Arbeitsstelle Ökumene im Lokalradio (Oil), getragen von den drei Landeskirchen im Aargau, zur Kenntnis genommen. Solche Stellen, die Informationen an Medienschaffende weitergeben und aufarbeiten, sind unentbehrlich und müssen gefördert werden. Darüber hinaus ist es notwendig, dass alle, die in der Kirche Verantwortung tragen, sich für die Medienarbeit öffnen und selber mutig Medienschaffenden kirchliche Themen anbieten. Der Katholische Mediendienst in Zürich kann dazu helfen.

Solothurn, 28. November 1995

Max Hofer

■ Belastung wegen der ausstehenden Bestätigung des Bischofs

Zu letzten Sitzung in diesem Jahr traf sich am 24. November 1995 die «Diözesane Kommission für Fortbildung kirchlicher Amtsträger» (BFK) im Priesterseminar St. Beat in Luzern. Sie stand unter der Belastung der ausstehenden Bestätigung des neugewählten Bischofs durch Rom. Denn auf Ende März wird der Leiter der Fortbildung, Adrian Ackermann,

ausscheiden. Nicht nur die festgeplanten Dekanatskurse, sondern noch mehr die langfristig angelegte Konzeptions- und Vorbereitungsarbeit verlangen eine gesicherte Kontinuität der Arbeit. In Sorge darüber bittet die Kommission mit Nachdruck, anstehende Personalentscheidungen nicht weiter verzögern zu lassen.

Für 1997 wird der Bischofsrat die Themenwahl vornehmen müssen. Die Kommission hat sich mehrheitlich für einen Vorschlag entschieden. Neben den zahlreichen Kursberichten, die die Erfahrung der Dekanate in die Kommissionsarbeit zurückfliessen lassen, stand das neue (schon erprobte) Konzept für den jährlichen «Neu-Pfarrer-Kurs» von Paul Zemp zur Genehmigung. Wichtige Änderungen in der Struktur und neue Akzentuierungen können gewährleisten, dass diese obligatorische Einführung der Neupfarrer und neuen Gemeindeleiter/-innen in die Pfarreileitung optimal gestaltet werden kann.

Trotz vieler Absenzen – Ausdruck des Zeitdrucks bei vielen Seelsorger/-innen und die Belastung für die aber wichtige Gremienarbeit – haben wir uns Zeit genommen für das kritische Echo eines Sitzungs-Beobachters, das unsere Arbeitsweise verbessern helfen will. Mit aller Leitungstechnik bleibt es ein schwieriges Unterfangen, die Themenfülle und Komplexität unserer Arbeit in der engbegrenzten Zeit mit dem nötigen Freiraum für das offene Wort und die Diskussion sachgemäss und teilnehmer/-innenfreundlich zu gestalten.

Abschliessend gab Andreas Imhasly seine Demission als Präsident der BFK auf den bevorstehenden Stellenleiterwechsel hin bekannt.

Andreas Imhasly

Bistum Chur

■ Priesterrat für den Ständigen Diakonat

Der Priesterrat der Diözese Chur hat am 29. November im Beisein der drei Bischöfe in Einsiedeln getagt und vorrangig das Statut über die Einführung des Ständigen Diakonats in der Diözese Chur beraten und verabschiedet. Das Statut ermöglicht Bewerbern aus dem Bistum, die von ihren jeweiligen Pfarreien empfohlen und unterstützt werden, in mindestens zwei Jahren zur Diakonenweihe zu gelangen. Diese Vorbereitung trägt vor allem spirituellen Charakter.

Der Dienst des Diakons ist in sozialkaritativer oder in allgemein seelsorgerlicher Ausprägung möglich. Neben dem Diakon im Vollamt wird es auch den Diakon mit Zivilberuf geben, der teilzeitlich oder ehrenamtlich in der Seelsorge mithilft. – Der Priesterrat insistierte auf eine gute Vorbildung der Kandidaten in jeder Hinsicht, sowie auf eine entsprechende charakterliche und allgemein menschliche Qualifikation. Er verlangte, dass die Kandidaten gut in ihr berufliches und kirchliches Umfeld integriert sein müssten. – Der Priesterrat erwartet nun die baldige Inkraftsetzung des Statuts durch Bischof Haas.

Erneut zeigte sich der Priesterrat besorgt über die aktuelle Lage der Seelsorgerausbildung im sogenannten Lauretanum, das als Propädeutikum gedacht ist, sowie am Seminar St. Luzi in Chur und an der Theologischen Hochschule in Chur. Vor allem bewegte den Rat die Tatsache, dass den Absolventen sehr oft die notwendige Vorbildung fehlt. Der Rat verlangte, dass die gesamte Frage der Ausbildung nach der mehrjährigen Erprobung neuer Wege, die die meisten Mitglieder als untauglich erachten, dringlich neu beraten werde.

Für den Arbeitsausschuss
des diözesanen Priesterrates:
Martin Kopp, Wädenswil

Bistum Lausanne, Genf und Freiburg

■ Bestätigung der Kurienämter

Diözesanbischof Amédée Grab hat für das Bistum Lausanne, Genf und Freiburg die folgenden Dienstämter bestätigt:

Jacques Richoz als Generalvikar;

Jacques Banderet als Bischofsvikar für den französischsprachigen Teil des Kantons Freiburg;

Thomas Perler als Bischofsvikar für die deutschsprachigen Gemeinschaften des Bistums;

André Duruz als Bischofsvikar von Neuenburg;

Jean-Paul de Sury als Verantwortlichen «ad interim» des Bischofsvikariates von Genf;

Hubert Chatagny als Delegierter des Bischofsvikariates in Lausanne;

Christof Stulz als Bischofskanzler.

Freiburg, 27. November 1995

P. *Christof Stulz*

Bistum Sitten

■ Ernennungen

Der Bischof von Sitten, Mgr. Norbert Brunner, ernannte

am 5. Oktober 1995 Dr. *Erwin Jossen* zum Pfarr-Administrator der Pfarrei Mund. Das Mandat gilt grundsätzlich bis zu einer neuen Regelung der Seelsorge in der Pfarrei;

am 23. Oktober 1995 P. *Georges-Henri Rey* zum Spitalseelsorger des Regionalspitals Siders/Leuk und der Klinik Ste-Claire von Siders. Er übernimmt diese Aufgabe in Zusammenarbeit mit Vikar Daniel Reynard von Siders;

am 7. November 1995 Pfarrer *Oswald Perren* zum Pfarrer von Mörel. Zu dieser Pfarrei gehören auch die Gemeinden von Bitsch, Filet, Goppisberg, Greich und Bister. Pfarrer Oswald Perren wirkte von 1980 bis 1995 in Brig;

am 17. November 1995 die Mitglieder des neuen Leitungsteams des gemeinsamen Priesterseminars des Bistums Sitten und des Grossen St. Bernhard in Givisiez: *Stefan Roth,* Regens des Priesterseminars, Chorherr *Jean-Marie Lovey,* Novizenmeister der Kommunität des Grossen St. Bernhard, Vize-Regens, mit der besonderen Verantwortung für das Einführungsjahr für alle Neu-Eintretenden, Mgr. *Paul Vollmar,* Weihbischof von Chur, Spiritual der deutschsprachigen Seminaristen (bisher) und Chorherr *René Dorsaz,* Spiritual für die französischsprachigen Seminaristen;

am 20. November 1995 Pfarrer *Raphaël Ravaz* zum Pfarr-Administrator von Arbaz. Er übernimmt dieses Mandat zusätzlich zu seiner Aufgabe als Pfarrer von Savièse;

am 20. November 1995 Vikar *Dominique Theux* zum Auxiliar von Arbaz und zum Vikar der Pfarrei Ayent. Die beiden Aufgaben übernimmt er je zum Halbamt;

am 21. November 1995 Religionslehrer und Präfekt *Paul Martone* zum Pfarr-Administrator von Simplon-Dorf und Gondo.

■ Im Herrn verschieden

Kaspar Lauber

Am 7. November 1995 starb im Spital Brig nach kurzer, schwerer Krankheit alt Pfarrer Kaspar Lauber. Er wurde am 21. Februar 1918 in Täsch geboren und am 19. Juni 1949 zum Priester geweiht. Von 1950–1955 wirkte Kaspar Lauber als Vikar in Saas Grund, von 1955–1968 als Pfarrer in Albinen, von 1960–1968 war er

Administrator in Guttet-Feschel, 1968–1975 Pfarrer von Blitzingen und Gluringen, von 1972–1975 Administrator von Biel, von 1975–1985 Pfarrer von Mund. Dann weilte er im Ruhestand zuerst im Kanton St. Gallen und später in Glis.

Emil Schmid

Am 15. November 1995 starb im Spital Brig nach kurzer, schwerer Krankheit alt Pfarrer Emil Schmid. Er wurde am 7. Februar 1915 in Ausserberg geboren und am 9. Juni 1940 zum Priester geweiht. Er war Rektor in St. Niklaus von 1940–1943. Vikar in Sitten und Rektor des Rektorates St. Jakob von 1943–1949, Rektor von St. German von 1949–1958, Pfarrer von Herbriggen von 1958–1961, Pfarrer von Turtmann von 1961–1977, und zuletzt Spitalpfarrer im Kreisspital Brig von 1977–1992. Seit 1992 war er im Ruhestand in Brig.

Josef Bellwald

Am 19. November 1995 starb im Altersheim St. Barbara, Kippel, nach langer, schwerer Krankheit Dr. Josef Bellwald. Er wurde am 25. September 1919 in Blatten geboren und am 25. Juni 1944 zum Priester geweiht. Dr. Bellwald war von 1945–1950 Vikar in Visp, von 1950–1964 studierte er Psychologie und Medizin in Freiburg und Genf; von 1962–1971 war er Professor für Pädagogik in Sitten, von 1964–1984 war er Chefarzt und Direktor der Klinik Meisenberg in Zug. Seit 1984 war er im Ruhestand in Blatten (Lötschen).

In den Ruhestand getreten

Am 1. November 1995 ist Pfarrer *René Comina,* Pfarrer von Arbaz im Alter von 71 Jahren in seinen wohlverdienten Ruhestand getreten. Sein neuer Wohnort: 1961 Nax.

Neue Bücher

Das Gebet

Josef Pichler, Gott einatmen. Eine Schule des Gebetes, Verlag Herder, Freiburg i. Br. 1995, 175 Seiten.

Das Buch handelt über das Gebet und zielt auf Anwendung in der Praxis. Man kann es nicht lesen, man muss es tun. Erst so erfüllt es seinen Zweck als Lehr- und Lesebuch für den Selbstunterricht. Zu diesem Zweck ist auch sein Aufbau ganz didaktisch, übersichtlich und zielorientiert. Konsequenz, Gelehrigkeit und Ausdauer sind Voraussetzung für diesen Gebetsunterricht und diese Art der Schule der Vollkommenheit.

Leo Ettlin

Religiöse Gespräche mit Kleinkindern

Daniela Bissig-Bestgen, Kennst du den lieben Gott? Werkbuch für religiöse Gespräche mit Kleinkindern, Lahn-Verlag, Limburg 1995.

Man nimmt dieses Duo gern zur Hand: Das handliche Werkbuch und das gleichnamige kleine Bildheft im «Pixi-Look», beide mit ansprechend farbigen Fototitelblättern ausgestattet. Und Hilfen für religiöse Gespräche mit Kleinkindern, das ist heute sehr gefragt. Viele Eltern fühlen sich unfähig, den diesbezüglichen Hunger ihrer Kinder zu stillen. Sie glauben zwar selbst an Gott, können aber ihr Wissen nicht weitergeben. Sie haben keinen religiösen, zeitgemässen Wortschatz. Die Autorin versucht, hier Abhilfe zu schaffen. Sie ist selber Mutter von drei Kindern, Lehrerin und Katechetin.

Das kleine Bildheft hält, was es verspricht. Es soll zu Fragen und Gesprächen in der Familie anregen. Es kann auch als visuelles Hilfsmittel in Kindergottesdiensten für 3- bis 6jährige eingesetzt werden. Die ganzseitigen Fotos und die kurzgefassten Hinweise auf das Thema verlocken wirklich zum Anschauen. Das Format ist gut gewählt, denn manche Kinder lieben solch kleine Bildhefte heiss. Man kann sie in die Mantel- oder in die Handtasche stecken, um im Wartezimmer eines Arztes oder während des «Gottesdienstes der Grossen» darin zu blättern. Ein Gespräch entsteht später wie von selbst.

Das grössere Werkbuch enthält neun Vorschläge für kurze Kleinkindergottesdienste, dazu ein Kapitel mit weiteren Gesprächsthemen. Die Gottesdienste sind zu Grundfragen über Gott, die Schöpfung, die Kirche, das Leben Jesu und die Messfeier gestaltet. Als Identifikationsfiguren dienen durchwegs die beiden Kinder Tobias und Susi. Ihnen erzählen die Eltern in leicht verständlicher Sprache, um was es im Christentum geht. Nebst den Geschichten enthält das Buch einfache Lieder und Gebete. Bei jedem Thema stehen pädagogische und theologische Hinweise für die Eltern. Dann folgen viele praktische Vorschläge zu entsprechenden Aktivitäten in der Familie, sei es nun Basteln, Zeichnen, Spielen, Wandern oder Beobachten.

Leider wirken die Anfänge der Gottesdienste etwas monoton, da sie fast ausnahmslos beginnen mit «Das letzte Mal haben wir... Wir wollen heute nochmals...» Es gäbe bestimmt originellere Möglichkeiten, um die Kinder zu motivieren. Die beiden Identifikationsfiguren Susi und Tobias bilden den roten Faden durch das ganze Buch, was mit der Zeit etwas umständlich tönt. So kommt es zum Beispiel vor, dass die Gottesdienstleiterin erzählt, die Mutter von Susi und Tobias habe erzählt, dass Jesus gesagt habe... Warum nicht direkt die biblische Geschichte erzählen? Die einfache und gut verständliche Sprache birgt die Gefahr einer theologischen Verkürzung in sich. Kinder dürfen nicht unterschätzt werden. Sie sind durchaus fähig, Jesus als Wirklichkeit (nicht nur als verwandeltes Brot, das uns stärkt) und die Engel als Realität (nicht nur als Menschen, die uns etwas Wichtiges sagen) zu begreifen.

In der Einführung des Werkbuches werden gute Hinweise genannt, die zum Gelingen eines religiösen Gespräches beitragen können, zum Beispiel eine ruhige Atmosphäre schaffen, wenn möglich persönlich mit dem einzelnen Kind reden, sich selbst um ein tiefes Gottvertrauen bemühen und anderes. Der letzte Hinweis ist wohl der wichtigste. Auch in der heutigen Zeit nützt ein gelebtes Vorbild weit mehr als kluge Belehrungen. Trotzdem kann das vorliegende Werkbuch und das kleine Bildheft für manche Eltern, Erzieher und Erzieherinnen und Gottesdienstleiter und -leiterinnen eine Hilfe sein, um vermehrt religiöse Gespräche zu wagen, vor allem auch im Alltag.

Annelies Brühwiler

Autoren und Autorinnen dieser Nummer

Annelies Brühwiler, Im Bergholz, 8515 Amlikon

Dr. P. Leo Ettlin OSB, Kollegium, 6060 Sarnen

Dr. Bruno Santini-Amgarten, Postfach 2069, 6002 Luzern

Dr. Karl Schuler, Gersauerstrasse 16, 6440 Brunnen

Schweizerische Kirchenzeitung

Erscheint jeden Donnerstag

Fragen der Theologie und Seelsorge.
Amtliches Organ der Bistümer Basel, Chur, St. Gallen, Lausanne-Genf-Freiburg und Sitten.

Hauptredaktor
Rolf Weibel, Dr. theol.
Maihofstrasse 74, 6006 Luzern
Briefadresse: Postfach 4141, 6002 Luzern
Telefon 041-429 53 27, Telefax 041-429 53 21

Mitredaktoren
Kurt Koch, Dr. theol., Professor
Lindenfeldsteig 9, 6006 Luzern
Telefon 041-410 47 55
Urban Fink, lic. phil. et Dr. theol. des.
Postfach 7231, 8023 Zürich
Telefon 01-262 55 07
Josef Wick, lic. theol., Pfarrer
Rosenweg, 9410 Heiden
Telefon 071-91 17 53

Redaktioneller Mitarbeiter
Adrian Loretan, lic. theol., Dr. iur. can.
Lindauring 13, 6023 Rothenburg
Telefon 041-280 74 33

Verlag, Administration, Inserate
Raeber Druck AG, Maihofstrasse 74
Briefadresse: Postfach 4141, 6002 Luzern
Telefon 041-429 53 86, Telefax 041-429 53 21,
Postcheck 60-16201-4

Abonnementspreise
Jährlich Schweiz: Fr. 115.– zuzüglich MWST,
Ausland Fr. 115.– zuzüglich MWST und
Versandgebühren (Land/See- oder Luftpost);
Studentenabonnement Schweiz: Fr. 76.–
zuzüglich MWST;
Einzelnummer: Fr. 3.– zuzüglich MWST und
Porto.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Nicht angeforderte Besprechungsexemplare werden nicht zurückgesandt.

Redaktionsschluss und Schluss der Inseratenannahme: Montag, Arbeitsbeginn.

Schweizer **Opferlichte EREMITA**

direkt vom Hersteller

- in umweltfreundlichen Bechern – kein PVC
- in den Farben: rot, honig, weiss
- mehrmals verwendbar, preisgünstig
- rauchfrei, gute Brenneigenschaften
- prompte Lieferung

LIENERT KERZEN

Einsenden an: Gebr. Lienert AG, Kerzenfabrik, 8840 Einsiedeln, Telefon 055-532381

Senden Sie mir Gratismuster mit Preisen

Name

Adresse

PLZ/Ort

Die Alternative!

Ab sofort lieferbar
rote, weisse und bernsteinfarbene

Glasopferlichte

Die Gläubigen füllen selber nach.
Minimale Investition –
Maximaler Umweltschutz.

Verlangen Sie Muster und Offerte!

HERZOG AG
KERZENFABRIK SURSEE
6210 Sursee Telefon 041-921 10 38

Leben in Fülle braucht Zeit.

Wer rastlos sein Leben mit Aktivitäten füllt, ist bald nur noch Sklave seiner zerrinnenden Zeit. Wer aber seine Tage durch Besinnungspausen gliedert und den Ruhetag der Woche zur Sammlung benutzt, gewinnt Lebensfülle hinzu und wird frei zum Teilen der Zeit mit anderen Menschen.

Gott schenkt Fülle des Augenblicks, denn seine Zeit reicht weit über unser Leben hinaus.

AZA 6002 LUZERN

0007531 76
Herrn Th. Pfammatter
Buchhandlung
6060 Sarnen

49/7. 12. 95

Römisch-katholische Kirchgemeinde St. Felix und Regula

Unser Pfarrer tritt Ende März 1996 in den Ruhestand. Wir suchen daher auf diesen Zeitpunkt oder nach Vereinbarung einen

Seelsorger/Pfarrer oder Pastoralassistenten

Ihre Hauptaufgabe besteht in der Leitung der pastoralen Arbeit, vor allem in den Bereichen Verkündigung und Liturgie, Seelsorge und kirchlicher Jugendarbeit. In Ihrer Tätigkeit können Sie auf die Unterstützung eines Seelsorgehelfers, einer Katechetin und einer Pfarreisekretärin zählen, ebenso auf die vielen engagierten Laienmitarbeiter.
Unsere Pfarrei zählt ca. 5800 Katholiken.
Neben einer entsprechenden Ausbildung erwarten wir initiatives und selbständiges Arbeiten.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an den Präsidenten, Herrn Rudolf Beeler, Hardstrasse 61, 8004 Zürich, Telefon privat 01-493 31 71, Geschäft 01-435 15 13

Falschen Propheten auf der Spur

Christus hat wiederholt vor falschen Propheten gewarnt: «Hütet Euch vor den falschen Propheten; sie kommen zu Euch wie harmlose Schafe, in Wirklichkeit aber sind sie reissende Wölfe» (Mt 7,15). «Viele falsche Propheten werden auftreten und viele irreführen» (Mt 24,11).

Dr. Theo Weber-Arm, Bern, hat sich eingehend mit den Häresien unserer Zeit beschäftigt. In seinem Buch analysiert er die Irrtümer, falschen Deutungsversuche und Abweichungen moderner Ideologen und Theologen und den gefährlichen Einfluss der Massenmedien, die heute unwidersprochen einen scharfen antirömischen Kurs steuern dürfen. Das Buch bietet eine zeitgemässe Apologie unseres Glaubens und eine Hilfe für verunsicherte Katholiken.

Dr. Theo Weber-Arm
FALSCHEN PROPHETEN AUF DER SPUR
Der Materialismus und sein Einfluss auf das Christentum.
265 Seiten, Fr. 22.–, zu beziehen bei:

Christiana Verlag, 8260 Stein am Rhein

Telefon 054-41 41 31, Fax 054-41 20 92